



WOXX

déi aner wochenzeitung
l'autre hebdomadaire

1900/26
ISSN 2354-4597
3 €
28.08.2026



Sales temps pour la faune sauvage

La canicule de juin a mis les pensionnaires du Centre de soins pour la faune sauvage à rude épreuve. Alors que le climat change, les infrastructures du site de Dudelange évoluent elles aussi.

Regards p. 4



EDITO

Geld für obsolete Kernkraft S. 2

Während die Dürre Kraftwerke lahmlegt, plant die Regierung Finanzmittel für nukleare Technologien und untergräbt ihre eigene vermeintliche Anti-Atompolitik.

NEWS

Klimakrise: Ernte fällt dünn aus S. 3

Landwirtschaftliche Akteure ziehen eine erste Bilanz: Wegen der Hitzewellen und Trockenheit fallen die Erträge von Mais, Getreide und Grünland geringer aus.

REGARDS

Éloge d'une efficacité de gauche p. 7

L'efficacité dans la gestion publique est une valeur brandie par la droite. Des intellectuels appellent la gauche à s'en emparer dans l'intérêt collectif.



NEWS

EDITORIAL

Zurzeit läuft bloß ein einziger Reaktor des Kernkraftwerks Cattenom. Zwei liegen wegen Arbeiten still, der dritte musste infolge des niedrigen Wasserpegels der Mosel stillgelegt werden. Dennoch will die Regierung unverständlicherweise in Zukunft Nukleartechnologie mit öffentlichen Subventionen fördern.



COPYRIGHT: LES MELOURES AT LUXEMBOURGISH WIKIPEDIA, CC BY-SA 3.0, VIA WIKIMEDIA COMMONS

CLEAN INDUSTRIAL DEAL

Atomkraft finanzieren? Ja, bitte!

María Elorza Saralegui

Obschon die Energieform zunehmend schlicht als obsolet anzusehen ist, plant die CSV-DP-Regierung erstmals neue Finanzmittel für Kernkraft – und setzt somit die Glaubwürdigkeit ihrer Anti-Atom-Position aufs Spiel.

Während Frankreich eifrig an Plänen für den Bau neuer Reaktoren und Laufzeitverlängerungen feilt, schwächt Luxemburg seine Position, im Ausland glaubwürdig gegen Atomenergie auftreten zu können. Denn im Juli stellte das Wirtschaftsministerium einen Gesetzesentwurf vor, der Förderungen für Atomtechnologien vorsieht. Demnach könnten Technologien der Kernspaltung, des nuklearen Brennstoffkreislaufs sowie weitere wie die Kernfusion öffentliche Subventionen erhalten. Alles im Namen der „Klimaneutralität“.

Der Entwurf setzt den sogenannten „Clean Industrial Deal“ der EU-Kommission auf nationaler Ebene um. Offiziell zielt dieser darauf ab, die europäische Industrie zu dekarbonisieren. In der Praxis führt er Deregulierungen ein und repräsentiert stark die Interessen umweltverschmutzender Unternehmen, wie Analysen der NGO „Corporate Europe Observatory“ zeigen. Welche Bereiche zur Dekarbonisierung der Industrie dabei für staatliche Finanzmittel in Frage kommen, darf jeder Mitgliedstaat frei entscheiden.

Mit einem nationalen Budget von maximal 197,3 Millionen Euro – verteilt über die nächsten acht Jahre – könnten in Zukunft laut Gesetzesentwurf Nukleartechnologiefirmen einen Teil dieses Geldes für sich be-

anspruchen – etwas, das auch der „Mouvement écologique“ in einer Stellungnahme kritisierte. Abgesehen von der wohl kleinen Wahrscheinlichkeit, dass ein solches Unternehmen im Kernkraft-skeptischen Luxemburg einen Förderungsantrag stellt: Dass die Regierung diese Technologien überhaupt als förderungsfähig ansieht, zeugt von einer zunehmend wackligen Anti-Atompolitik.

Dass die Regierung Kern-technologien überhaupt als förderungsfähig ansieht, zeugt von einer zunehmend wackligen Anti-Atompolitik.

Weder Wirtschafts- und Energieminister Lex Delles (DP) noch Umweltminister (CSV) Serge Wilmes werden müde, zu unterstreichen, dass Kernkraft „ganz klar“ nicht nachhaltig sei. Doch ihr Engagement ist lediglich halbgar. Schon zu Beginn seiner Amtszeit als Premierminister zeigte sich Luc Frieden „offen für alle Energien“ (woxx 1780, „Friedens Faible für Atom“). Und während die vorherige Regierung Österreich bei seiner Klage gegen die Entscheidung der EU-Kommission, Gas und Atomkraft als „nachhaltig“ einzustufen, unterstützte, wird die CSV-DP-Koalition nicht mit der Alpenrepublik gegen das Gerichtsurteil in Berufung gehen (woxx 1859, „Halbgares Engagement gegen Kernkraft“).

Ironischerweise argumentierte damals Österreich in seiner Klage, Kernkraft könne wegen der Klimakrise und damit einhergehender Dürren lang-

fristig nicht gangbar sein. Der Europäische Gerichtshof winkte das Argument jedoch ab: Es habe einen „zu spekulativen Charakter“, die Folgen solcher Dürren auf Kernkraftwerke seien „Gegenstand reiner Mutmaßungen“, liest man im Urteil.

Heute gefährden die aktuellen Hitzewellen, Dürren und Niedrigwasser europaweit die Kühlung von Kernkraftwerken. In Frankreich lag in den vergangenen Wochen fast ein Fünftel der AKW lahm. An der Grenze läuft seit Anfang August nur noch einer der vier Reaktoren von Cattenom. Der Wasserpegelstand der Mosel hat einen historisch niedrigen Stand erreicht, die Region rief eine Dürrewarnung aus. Jährlich fallen zudem allein in Frankreich über 5 Milliarden Fische und andere Lebewesen den Wasseranlagensystemen der Werke zum Opfer, so eine Recherche der NGO „Sortir du nucléaire“, basierend auf den Berichten des Nukleargiganten EDF.

Warum die hiesige Regierung dennoch plant, Nukleartechnologie mit in die Liste für förderungsfähige Industrien zu nehmen, erläutert sie in ihrem Gesetzesentwurf nicht. Sie täte besser daran, den Ausbau erneuerbarer Energien massiv zu fördern, statt sie mit obsoleten und schlicht nicht länger tragbaren Nukleartechnologien in Konkurrenz zu setzen. In den nächsten Wochen kommt eine Möglichkeit dazu auf. Die ehemalige Abgeordnete Joëlle Welfring (Déi Gréng) hat einen Änderungsvorschlag eingereicht, mit einem einzigen Punkt: dass jegliche Nukleartechnologie von der Liste der förderfähigen Industriebereiche entfernt wird.

REGARDS

Soigner la faune sauvage dans un climat qui change **p. 4**

Le logement est d'abord un problème politique **p. 6**

Gestion publique :

l'efficacité est-elle une valeur de gauche ? **p. 7**

L'histoire de Libertia :

« Par Dieu et la Liberté » **p. 8**

Syrien: Das Misstrauen bleibt **S. 11**

Arts pluriels : Back to the 1980's **p. 12**

Willis Tipps: August **S. 13**

AGENDA

Wat ass lass? **S. 14**

Expo **S. 15**

Kino **S. 17**

Coverfoto : Yolène Le Bras



Ob Demos, die olympischen Spiele oder Fußball: Für die Backcover der woxx hat die Fotografin Tessy Troes ihr Archiv durchwühlt. Das Interview mit ihr ist unter woxx.eu/troes zu lesen.

AKTUELL

ERNTEGESPRÄCHE

Mais, Getreide und Grünland leiden

María Elorza Saralegui

Die Hitzewellen und Trockenheit minderten die Ernteerträge. Am Mittwoch zogen landwirtschaftliche Akteur*innen gemeinsam mit Ministerin Martine Hansen eine erste Bilanz.

Ein früher Start und Erträge, die geringer ausfallen: Am 26. August hat Agrarministerin Martine Hansen (CSV) zusammen mit einer Reihe landwirtschaftlicher Vertreter im Rahmen der Erntegespräche eine vorläufige Bilanz vorgestellt. Das Fazit: Die Landwirtschaft ist stark von den Hitzewellen und Rekordtemperaturen im Mai und Juni betroffen.

Wegen der Trockenschäden begann die Ernte bei Sommergetreide und Mais dieses Jahr bereits im August, statt erst Mitte September – ein „historisch früher“ Beginn. Im Juni erreichten die Temperaturen in einigen Gegenden gar über 40 Grad. Zwar sei man an heiße Tage gewöhnt, doch die anhaltenden Hitze sei ein Problem, klagte Steve Turmes von der „Lëtzebuurger Saatbaugenossenschaft“. Während das Jahr 2022 beispielsweise knapp 22 Tage mit 30 Grad vermerkte, waren es dieses Jahr 38 Tage. Hinzu kommt noch der Regemangel und ein trockenes Frühjahr. „Allein im Juni hatten wir ein Defizit von 100 Liter Regen. Das ist extrem viel“, so Martine Hansen.

Über Zehntausende Hektar beschädigt

Beim Kartoffelanbau unterscheiden sich die Erträge dank einiger lokaler Regenschauer je nach Betrieb stark, so die landwirtschaftlichen Vertreter. Doch die Dreschkulturen sind schneller als üblich angereift, bekräftigt Steve Turmes. Fielen die Erträge des Wintergetreides im Vergleich mit dem Vorjahr geringer, aber „zufriedenstellend“ aus, weist die Sommerernte starke Ertragsausfälle auf – eine Situation, die sich wegen der europaweiten Hitzewellen, Dürren und Brände auch in anderen Ländern widerspiegelt.

Obschon dieses Jahr die Anbaufläche um ein Prozent gestiegen ist, fahren viele Betriebe niedrige Erträge ein, unter ihnen das Brotweizenunternehmen „Moulins de Kleinbettingen“. Mit rund 11.000 Tonnen sei die Ernte um rund 9 Prozent geringer als im Vorjahr, so Direktor Frédéric Baijot, der dennoch die Qualität des Mehls unterstrich: Es gebe „eine besonders frühe Ernte, die durch die Trockenheit vorverlegt wurde und die Erträge schmälert, aber ein gesundes und

gleichmäßiges Korn von guter Backqualität liefert, das den Anforderungen der Mühlen- und Bäckereibranche voll und ganz entspricht“.

„Von den versicherten Kulturen und Flächen sind die größten Schäden im Getreide, zirka 5.600 Hektar, sowie im Mais mit rund 6.000 Hektar zu verzeichnen“, so die Ministerin. Auch beim Grünland werden Verluste vermerkt. Es könne zwar noch keine genaue Zahl genannt werden, doch der dritte Schnitt sei fast ganz ausgefallen. Die Tiere werden nun mit Grundfutter gefüttert, das eigentlich als Reserve für den Winter gedacht war, so die Vertreter am Mittwoch. Im Herbst steht ein vierter, letzter Schnitt an, der davon abhängen wird, wie viel Regen in den nächsten Wochen fällt. Niederschläge seien dringend nötig, sagte Martine Hansen. Dagegen habe Winterraps und -hafer kaum unter der anhaltenden Trockenheit gelitten, fasste die Ministerin zusammen. Auch die Gersteerträge sind wieder auf die Mengen von 2024 gestiegen, so die „Bauere Koperativ“, die die Hafer- und Dinkelernten „positiv“ einschätzt.

„Die Getreidepreise haben sich zwar um etwa 10 bis 15 Prozent gegenüber dem Vorjahr verbessert, dennoch ist der Getreideanbau dieses Jahr nicht wirtschaftlich“, sagte Serge Turmes, Direktor von „De Verband Group/Versis“ am Mittwoch. Schuld daran trügen auch die ungewisse Liefersituation aus der Schwarzmeerregion und die hohen Preise von Stickstoffdünger und Treibstoff. Diese sind durch den US-Iran-Krieg und der damit zusammenhängenden Schließung der Meerenge von Hormus stark in die Höhe gestiegen. „Ein Unsicherheitsfaktor bleibt die politische Situation in der Ukraine und im Mittleren Osten“, so Turmes. Allerdings seien die Märkte dank gut gefüllter Lager noch gut versorgt. Von über 3.000 Millionen Tonnen im Vorjahr liegen die weltweiten Getreidebestände dieses Jahr bei knapp 2.900 Millionen Tonnen.

Laut Ministerin Hansen müsse sich „die Landwirtschaft dem Klimawandel anpassen“. Konkrete Maßnahmen, etwa in Form von neuen Zuschüssen oder Förderprogrammen zur Diversifizierung, nannte die Ministerin keine. Stattdessen ermutigte sie Landwirt*innen, „vorausschauend zu wirtschaften und Versicherungen gegen Ertragsausfälle abzuschließen“. Bis zu 65 Prozent dieser Versicherungen könne das Ministerium bezuschussen. Am 4. September soll die Bilanz der Traubenlese gezogen werden.

SHORT NEWS

Économie : tout va bien pour l'instant

(fg) – Malgré un contexte international « chahuté », l'activité économique résiste, tant au Luxembourg que dans l'UE, constate le Statec dans son « Conjoncture Flash » du mois d'août. En zone euro, la croissance du PIB au deuxième trimestre atteint 0,4 %, alors que les prévisions tablaient sur la moitié. La France et l'Allemagne, notamment, enregistrent une croissance de 0,2 %, supérieure aux attentes, grâce à un rebond des exportations. Avec une hausse de 0,7 % de son PIB, l'Espagne demeure la locomotive économique de l'UE. Si les chiffres du Luxembourg ne sont pas encore fixés, « des signaux plutôt positifs sont à noter du côté de la consommation des ménages et une nette remontée des immatriculations de voitures neuves ». L'institut statistique se veut néanmoins prudent pour la suite, le « régime sec » auquel a été confrontée l'Europe durant cet été caniculaire pouvant avoir des effets significatifs sur l'économie. Dans le secteur de la construction, 10 % des entreprises ont indiqué avoir été limitées dans leur activité par les vagues de chaleur. C'est surtout « l'inflation alimentaire » qui pourrait cependant faire son retour, alors qu'elle avait tendance à décroître. Le Statec cite la faiblesse des récoltes engendrée par la canicule, le renchérissement du prix du transport lié à la faiblesse des débits du Rhin et du Danube ou encore la hausse des prix des engrais azotés, due à la fermeture du détroit d'Ormuz. Face à cette situation, il prévoit une inflation alimentaire de 2,1 % en 2026, qui remonterait à 2,4 % en 2027. Un effet sonnante et trébuchant du changement climatique.

Intelligence artificielle et bêtise réelle

(fg) – En juillet, la Direction de la défense s'était attiré les foudres du public en publiant sur les réseaux sociaux sa propre vision des nouveaux billets en euros : on y voyait un billet de 5 euros avec l'image d'un avion militaire A400M, un billet de 20 euros avec celle d'un satellite, un billet de 100 euros illustré par un char d'assaut et un billet de 200 euros par un fusil d'assaut. Face aux critiques, l'institution avait prestement rétrogradé et retiré ces images, tout en précisant qu'elles n'avaient pas été validées par la ministre de la Défense. Dans une question parlementaire, les députés socialistes Ben Streff et Ben Polidori interrogent le gouvernement sur l'usage de l'IA dans sa communication. En mars, Luc Frieden avait ouvert la possibilité d'utiliser l'IA dans les campagnes de communication du gouvernement. Dans leur réponse aux députés, les ministres sollicités insistent sur le principe de la validation par un humain des contenus générés par l'IA, sur l'exigence de la protection des données et sur la transparence quant à l'utilisation de cette technologie. « Le recours à un système d'intelligence artificielle ne dispense en aucun cas l'utilisateur d'exercer son jugement critique et de procéder à une vérification humaine du contenu généré », indique le gouvernement. « La responsabilité du contenu final incombe à l'agent qui en assure la production et la validation », précise-t-il encore. Ce qui n'écartera pas le risque de voir l'intelligence artificielle se conjuguer à la bêtise humaine réelle, comme le démontre le couac à la Direction de la défense.

Viele Fragen zu Warnungen vor Waldbränden

(ja) – Die Waldbrände im Hohen Venn in Ostbelgien haben für viele Fragen bei den Parlamentarier*innen Luxemburgs gesorgt. Innerhalb kürzester Zeit gingen fünf verschiedene parlamentarische Fragen bei der Chamber ein. Alle beschäftigten sich mit den Warnungen an die Bevölkerung, die von vielen als unzureichend empfunden wurden. Die Antworten kamen Anfang dieser Woche. Die Begründung der Regierung: Der Schwellenwert, bei dem eine Warnung für Feinstaubbelastung herausgegeben wird, sei nicht erreicht worden. So reiche es nicht, wenn der Grenzwert für die tägliche Belastung erreicht wird – es müsse auch eine Vorhersage geben, dass dieser am nächsten Tag an mindestens zwei Messstationen erreicht werde. Daher habe man in der Warnmeldung nur eine Information zu dem Brandgeruch herausgegeben. Somit wollte die Regierung vor allem unnötige Notrufe vermeiden, damit die Notrufzentrale nicht überlastet wird. In ihren Antworten geht die Regierung jedoch nicht auf die Tatsache ein, dass die von der Weltgesundheitsorganisation vorgeschlagenen Richtwerte für die Feinstaubbelastung wesentlich niedriger sind als jene Grenzwerte, die aktuell in Luxemburg gelten („Luftqualität: Ungesund bis 2050“, woxx 1709). Außerdem kann über die tatsächliche Feinstaubbelastung im Norden Luxemburgs nur spekuliert werden, da dort schlichtweg keine Messstationen stehen. Brennt es also im Norden, wird die Bevölkerung auch in Zukunft nicht über punktuelle Feinstaubbelastungen informiert werden.

DÉIERERECHTER

Soigner la faune sauvage dans un climat qui change

Yolène Le Bras

À Dudelange, le Centre de soins pour la faune sauvage accueille chaque année des milliers d'animaux blessés ou affaiblis. Entre canicule, pics saisonniers et manque de place, ses équipes doivent sans cesse s'adapter.

Il fait moins de 20 degrés à Dudelange. Le ciel est gris, l'air humide. Dans plusieurs enclos du Centre de soins pour la faune sauvage, il n'y a aucun animal. Après les températures écrasantes de la fin juin et l'afflux massif de jeunes oiseaux apportés au refuge, l'atmosphère semble presque calme. Une vétérinaire travaille à

son bureau, une autre passe avec une grosse branche dans les bras... À l'intérieur du bâtiment, pourtant, une partie de l'équipe s'affaire déjà. Dans la cuisine, on prépare les repas des pensionnaires. Viande, légumes et... vers : tout est pesé, préparé et distribué selon les besoins des différentes espèces. Chaque animal dispose d'un plan alimentaire précisant les quantités, les aliments et, lorsque cela est nécessaire, les vitamines ou médicaments à ajouter. Si cette journée est si paisible, c'est que le pic saisonnier est passé. « La haute saison est clairement mai, juin, juillet », explique Georg Xander, directeur administratif du Centre. Pendant cette période, jusqu'à 900 animaux peuvent être accueillis chaque mois. Le reste de l'année, les admissions représentent environ un quart de ce volume. En cette fin août, environ 1.900 animaux ont déjà été pris en charge depuis le début de l'année. Sur une année complète, le Centre en accueille généralement entre 3.600 et 3.800. Si ce chiffre est relativement stable depuis quelques années, il a fortement augmenté sur une période de dix à vingt ans. Cette stabilité récente ne signifie pas pour autant que les animaux sauvages sont épargnés par les bouleversements de leur environnement. Fin juin, le Centre en a ainsi fait l'expérience.

Une canicule qui a touché de plein fouet

La canicule est arrivée exactement au moment où de nombreux oiseaux étaient en pleine période de reproduction. La chaleur touche particulièrement les oisillons qui nichent sous les toits, où les températures peuvent fortement grimper. Des jeunes encore incapables de voler ou de se nourrir seules sont alors arrivées en nombre au Centre, notamment des martinets. L'afflux était tel que le refuge a dû fermer les admissions durant deux semaines. Bien que les mammifères puissent eux aussi souffrir de déshydratation, ils disposent généralement de davantage de possibilités pour trouver de l'eau ou se mettre à l'abri. Or, les oiseaux représentent environ 75 % des animaux accueillis au Centre,

contre 23 % pour les mammifères et 2 % pour les reptiles. Depuis cette période critique de fin juin, et malgré les autres épisodes caniculaires, le refuge n'a cependant pas connu de nouvelle crise de cette ampleur. Selon Georg Xander, les oiseaux adultes se sont en quelque sorte « adaptés » à la chaleur : confrontés aux températures élevées, ils ont fait moins de couvées. Leur période de reproduction peut en effet comprendre plusieurs couvées, mais celles-ci demandent beaucoup d'énergie. Lorsque les températures restent élevées, les adultes doivent déjà consacrer davantage de ressources à leur propre survie et peuvent donc renoncer à une deuxième couvée, notamment lorsque la période de migration approche. Le Centre n'a cependant pas encore constaté de changement dans la période de migration des oiseaux. « Encore rien de concret », répond Xander : il faudra observer les prochaines semaines pour voir si les dates de départ évoluent. Mais, pour le directeur administratif, les difficultés rencontrées par la faune sauvage ne s'expliquent pas uniquement par la hausse des températures. « Leurs espaces d'habitat se raréfient », remarque-t-il aussi. Les hirondelles trouvent de moins en moins de possibilités pour installer leurs nids et de matériaux pour les construire. La transformation des bâtiments contribue à faire disparaître certains espaces de nidification. La canicule n'est donc pas un phénomène isolé : elle vient frapper une faune sauvage déjà confrontée à un environnement qui change et contrainte de s'adapter.

Ne pas apprivoiser pour mieux relâcher

S'adapter, c'est aussi ce que fait quotidiennement le Centre dans ses infrastructures. Les animaux gravement blessés ou nécessitant une surveillance particulière sont placés dans une unité de soins intensifs, où la lumière et les contacts sont restreints. Cela limite un stress qui pourrait leur être fatal. Dehors, la grande volière destinée aux rapaces et autour de laquelle s'affaire l'équipe technique, suit cette même logique. Les grilles

Georg Xander, directeur administratif du Centre, au sein des enclos.



sont recouvertes d'une bâche afin de non seulement éviter que les oiseaux se blessent contre les grillages, mais aussi de limiter le contact visuel entre les oiseaux et les êtres humains. « Avec les animaux sauvages, il est important de limiter ce contact autant que possible », explique Xander. L'objectif est que les animaux ne s'habituent pas à la présence humaine pendant leur séjour. « C'est une condition essentielle à une réintroduction dans la nature réussie », affirme le directeur. Dans les autres volières extérieures, des arbustes doivent progressivement créer un écran naturel. Aujourd'hui encore relativement petits, ils permettront de mieux isoler les animaux des regards. Ces adaptations répondent ainsi à un principe essentiel du Centre : soigner un animal sauvage, c'est aussi éviter qu'il ne cesse de se comporter comme un animal sauvage. Le nombre de personnes qui s'en occupent est lui aussi restreint autant que possible. Un jeune écureuil, par exemple, ne devrait idéalement pas être manipulé par quinze personnes différentes. Trop de proximité risquerait de lui faire perdre la méfiance dont il aura besoin une fois dehors. Or, à Dudelange, l'objectif n'est pas de garder les animaux, mais de les rendre à leur milieu naturel dès que leur état le permet.

Avant de relâcher un animal, vient le moment du test. Dans le cas d'un oiseau, il peut consister à le placer sur un doigt et à le laisser s'envoler dans une volière. S'il vole correctement, le retour dans la nature est envisageable. S'il tombe ou ne parvient pas à prendre son envol, il retourne en soins. « Pour un castor, nous avons notamment vérifié sa capacité à utiliser correctement ses pattes et sa queue dans la rivière derrière le centre », se remémore Georg Xander. En 2025, 1.173 animaux ont finalement pu être relâchés, soit environ 32 % des 3.713 animaux accueillis cette année-là. 179 ont été adoptés et 891 euthanasiés. Ces chiffres racontent aussi une réalité moins heureuse : tous les animaux qui franchissent la porte du Centre ne repartiront pas. Certains sont trop gravement blessés. D'autres sont des animaux domestiques abandonnés, comme ces nombreuses tortues

grecques ou ces rats retrouvés devant le Centre, qui ne pourraient pas survivre seuls dans la nature. D'autres encore, comme les rats laveurs, sont classés comme espèce nuisible et ne peuvent légalement pas être relâchés au Luxembourg. Une fois soignés, ils restent donc au Centre ou sont transférés vers d'autres structures. Deux ont récemment été conduits à Marseille, deux autres à Lille. Le travail du Centre ne s'arrête donc pas à la guérison, il faut aussi déterminer ce que devient chaque animal.

Plus de bénévoles et des infrastructures modernisées

Pour faire fonctionner cette mécanique, les 18 salarié·es ne sont pas seul·es. Environ 70 bénévoles participent régulièrement à la vie du Centre. Pendant la haute saison, il faudrait pourtant davantage de monde : le besoin supplémentaire correspondrait à l'équivalent de trois à quatre postes à temps plein. Fin juin, alors que les jeunes oiseaux arrivaient en nombre, plus d'une centaine de personnes avaient proposé leur aide. Mais toutes n'ont pas donné suite ou n'ont pas pu être intégrées, faute de moyens et de temps pour les former. Une vingtaine ont finalement rejoint les équipes.



Les équipes s'affairent à préparer des repas adaptés à chaque espèce.

« Nous avons toujours besoin de bénévoles », insiste néanmoins Xander. Des formations sont organisées pour les personnes qui souhaitent s'investir davantage, notamment pour apprendre à reconnaître les espèces et à réagir lorsqu'un animal doit être transporté. Les bénévoles assurent aussi une partie des trajets grâce au Wildtier-Taxi, qui permet d'acheminer les animaux déposés dans une des trois stations Drop-Off du pays jusqu'à Dudelange. Au plus fort de la saison, chaque paire de mains compte.

Cependant, même avec des bénévoles supplémentaires, certaines limites sont physiques. Le Centre a besoin de place. C'est tout l'enjeu du projet d'agrandissement et de modernisation actuellement prévu à Dudelange avec un budget officiel qui dépasse les huit millions d'euros. Les nouvelles infrastructures doivent notamment moderniser les espaces de soins, améliorer encore les conditions d'hygiène et permettre de traiter les animaux directement sur place. « Il ne

s'agit pas forcément d'accueillir plus d'animaux », précise Georg Xander. L'objectif est plutôt de pouvoir mieux prendre en charge ceux qui sont déjà là. La quarantaine est un bon exemple : un renard nouvellement arrivé doit être isolé avant d'être placé dans les espaces de soins. Il peut être porteur de maladies ou de parasites et doit donc être lavé, examiné et surveillé. Les nouveaux locaux devraient être mis en service, si le calendrier est respecté, vers le milieu de l'année prochaine. La construction d'un deuxième centre d'accueil à Bourglinster, spécialement dédié aux oiseaux sauvages, avait été évoquée, mais il n'est pour l'instant plus prioritaire. Le Centre veut d'abord mener à bien les travaux de Dudelange et observer ensuite ce dont il aura encore besoin.

Fin juin, le seul centre de soins pour la faune sauvage du Luxembourg a ainsi découvert ce que signifie gérer une vague de chaleur au moment précis où des milliers de jeunes oiseaux dépendent encore de leurs parents et a été contraint, pour la première fois – à part durant le covid, mais pour d'autres raisons –, à suspendre ses admissions. Les équipes ont dû s'organiser autrement et attendre que la situation se stabilise. À présent, les volières sont plus silencieuses. Les martinets préparent déjà leur migration vers le sud et les hirondelles suivront au cours de l'automne. Le Centre profite ainsi du calme retrouvé pour se préparer à la prochaine haute saison. Mais aussi, plus largement, à un avenir dans lequel les épisodes de chaleur, les intempéries et la transformation des habitats pourraient devenir de plus en plus difficiles à anticiper. Pour la faune sauvage, s'adapter au changement climatique devient une nécessité et, à Dudelange, il faut désormais apprendre à faire de même.

Les volières doivent être recouvertes d'une bâche pour limiter les contacts visuels avec les êtres humains.



SOZIALES

LES ONG PUBLIENT UNE « DÉCLARATION POUR LE DROIT À UN TOIT »

Le logement est d'abord un problème politique

Léo-Paul Hoffmann

Publiée début juillet, la « Déclaration pour le droit à un toit » est le fruit d'un travail de réflexion mené par la société civile. À l'initiative d'Amnesty International et de Solidarité mat den Heescherten, un groupe de réflexion s'est régulièrement réuni avec des associations de terrain pour élaborer des solutions politiques à la crise du logement.

Le travail qui a abouti à la publication, début juillet, de la « Déclaration pour le droit à un toit » a débuté en novembre 2025. Initialement, le projet devait se concentrer sur la pauvreté et l'exclusion sociale. Le logement ayant rapidement été identifié comme un facteur déterminant, il a fait l'objet d'un plaidoyer élargi. « Sans adresse, on perd l'accès à toute une série de droits. Il est difficile d'avoir un compte bancaire, de recharger son téléphone ou d'avoir accès au Revis. Cette situation complique fortement la recherche d'emploi et contribue donc à l'exclusion », explique Esmeralda Wirtz, chargée de mobilisation pour la section luxembourgeoise d'Amnesty International. Interrogée par le woxx, elle décrit l'effet domino de la crise du logement : « Si le droit au logement est violé, cela impacte le droit à la santé, le droit à l'éducation, le droit au repos, le droit à une vie digne, etc. »

L'article 40 de la Constitution luxembourgeoise prévoit que « l'État veille à ce que toute personne puisse vivre dignement et disposer d'un logement approprié ». Pourtant, le dernier recensement, réalisé en décembre 2024, dénombre au moins 429 personnes sans-abri dans le grand-duché. Pour Esmeralda Wirtz, la problématique « touche également les personnes qui vivent dans des logements insalubres ». Les derniers chiffres de l'Observatoire de l'habitat indiquent que les locataires luxembourgeois consacrent près de 40 % de leur revenu au paiement du loyer. Une moyenne bien supérieure à celle des pays voisins, qui interroge sur la notion de « logement approprié » inscrite dans la Constitution. L'idée est donc d'inciter le gouvernement à respecter ses engagements constitutionnels et internationaux.

Les ONG soulignent également une perception problématique de la politique du logement : celle-ci est trop souvent présentée comme un simple défi économique, ce qui déresponsabilise les pouvoirs publics. La déclaration propose ainsi une dizaine de solutions sourcées pour répondre à la crise du logement.

Un impôt sur la succession

Les dix recommandations se répartissent en quatre grands axes. Le premier concerne la création de logements. Le texte met en avant la pénurie d'habitations disponibles et appelle à un renforcement du parc immobilier public. Actuellement, le logement social représente à peine 2 % du parc résidentiel luxembourgeois. Cette faiblesse ne permet pas de peser sur le marché du logement pour faire contre-poids au marché privé. Cela signifie aussi qu'il est « très difficile d'y accéder à cause des listes d'attente qui sont énormes », rappelle Esmeralda Wirtz, avant d'ajouter : « Malheureusement, les priorités politiques de la plupart des communes ne semblent pas aller dans ce sens. » Les ONG appellent donc à des investissements massifs pour atteindre un parc résidentiel public de 10 % à moyen terme et de 20 % à long terme.

La construction de logements implique la disponibilité de terrains constructibles. Pour cela, la déclaration recommande l'introduction d'impôts fonciers progressifs et une imposition sur la succession en ligne directe afin d'éviter l'accumulation de terrains au fil des générations. Elle note une concentration importante de la possession du foncier qui bloque la mise en vente de terrains constructibles. L'Observatoire de l'Habitat indique que 1.000 propriétaires détiennent quasiment la moitié des réserves foncières du pays. Un projet de loi sur l'impôt foncier et sur l'impôt à la mobilisation de terrains est actuellement débattu en commission. « Une partie de ces terrains vides qui appartient au privé est l'objet de spéculation immobilière. Nous proposons donc de mettre en place des mesures pour éviter ces spéculations », argumente Esmeralda Wirtz.

Le deuxième groupe de recommandations concerne le marché locatif et la protection des locataires. Le Luxembourg dispose de peu d'outils pour les défendre. Dans un communiqué de janvier 2025, Solidarité mat den Heescherten faisait état de 15,5 expulsions de locataires par mois, soit autant de ménages à reloger. Le texte préconise donc plusieurs mesures pour renforcer la prévention du sans-abrisme, à commencer par le développement de structures d'hébergement d'urgence et un renforcement de la protection des locataires vulnérables face aux expulsions. En cas de démolition d'un logement, le propriétaire serait responsable de trouver une solution de relogement. La mise en place d'un plafonnement des loyers constituerait également une protection supplémentaire pour les locataires. Cela suppose une meilleure connaissance du marché immobilier et la création d'un registre dédié, car une grande partie des communes disposent de peu d'informations. La chargée de mobilisation d'Amnesty International assure que les ONG n'ont « actuellement aucune idée précise du nombre de logements vacants ».

Claude Meisch dans l'attente

Le troisième groupe de recommandations porte justement sur le manque de données disponibles. « À Luxembourg-Ville, quand vous vous enregistrez comme résident dans un immeuble, vous donnez votre adresse mais pas votre numéro d'appartement », raconte Esmeralda Wirtz. En conséquence, les communes connaissent le nombre de personnes habitant un immeuble, sans savoir combien de logements il contient, ni combien sont vacants. Le manque d'informations affecte également les locataires. Une étude de l'Observatoire de l'habitat démontre que seulement 25 % des ménages éligibles aux subventions de loyer en profitent réellement. Les ONG pointent du doigt les procédures jugées trop complexes et trop longues, ainsi qu'une méconnaissance générale des locataires sur les dispositifs existants. Par conséquent, une stratégie de sensibilisation générale et « la création d'un service national d'infor-



PHOTO: WILFRIED WENDE/PEXELS

La mise en place d'un plafonnement des loyers constituerait une protection pour les locataires. Cela suppose une meilleure connaissance du marché immobilier et la création d'un registre dédié, ce qui n'est pas le cas aujourd'hui.

mation juridique pour les locataires » sont fortement recommandées par les associations.

En dernier point, le texte invite l'État à repenser son approche sur le logement. Il rappelle que le logement reste, avant tout, un problème politique. Le gouvernement devrait donc accélérer la mise à disposition du foncier et la construction de logements. Il devrait également effectuer un meilleur encadrement du droit des locataires et limiter les locations touristiques du type Airbnb.

Reste à savoir si ces recommandations trouveront un écho. Le projet de loi sur l'impôt foncier et sur l'impôt à la mobilisation de terrains, actuellement en discussion, pourrait constituer un premier test de la volonté politique du gouvernement. Sur le plafonnement des loyers, en revanche, l'attente se prolonge : une motion votée à la Chambre des députés en 2024 avait donné un an au gouvernement pour présenter un nouveau texte. Deux ans plus tard, le ministre du logement, Claude Meisch, attend encore « le moment opportun pour agir », même s'il a annoncé la mise en place d'un cadastre des loyers avant la fin de la législature. C'est sur ce terrain, entre promesses politiques et calendrier législatif, que les ONG entendent porter leur déclaration. Pour compléter son processus démocratique, le texte récolte les signatures de la société civile jusqu'au 31 août. À la rentrée, la plateforme Pauvreté et Exclusion se réunira de nouveau pour définir ses prochaines actions en fonction du nombre de signatures récoltées.

La « Déclaration pour le droit à un toit est notamment consultable sur le site amnesty.lu

POLITIK

GESTION PUBLIQUE

L'efficacité est-elle une valeur de gauche ?

Alejandro Marx

L'efficacité est une valeur affirmée par la droite, en particulier par l'entrepreneur Elon Musk. Certains intellectuels de gauche veulent désormais s'en emparer à leur tour. Au risque de se renier ?

En 2025 fut publié le livre « Abundance » des journalistes américains Ezra Klein et Derek Thompson. Dans cet ouvrage, les auteurs soutiennent l'idée que, pour choisir librement son futur, la société doit construire et inventer ce qui est nécessaire. Elle doit également permettre la décarbonation de l'économie pour éviter les conséquences du changement climatique. L'inefficacité de l'État verrait les citoyens soutenir les populistes promettant l'efficacité par l'autocratie. Les mouvements progressistes devraient travailler à augmenter la production de biens qui permettent aux gens de vivre dignement. Cela serait un retour à une plus ancienne tradition de la pensée de gauche. En effet, Karl Marx et Friedrich Engels reconnaissaient le capitalisme comme supérieur au féodalisme pour augmenter la production de biens. Ils ne voulaient pas la fin de cette révolution de la production, mais son accélération.

Les démocrates américains ont habituellement tendance à offrir des subventions pour tenter de contrer l'effet de la rareté des biens et des infrastructures. Mais cela a pour impact d'augmenter les prix. L'expansion des normes environnementales à travers les tribunaux a par ailleurs permis de protéger les personnes, mais elle a aussi eu des évolutions non désirées. Selon Ezra Klein et Derek Thomson, citant les travaux du juriste Nicholas Bagley, la légitimité de l'État passe désormais par l'application de ces normes plutôt que par sa capacité à construire les infrastructures et logements nécessaires à la croissance et à la mobilité sociale des citoyens. Pour illustrer leur propos, ils citent les procédures judiciaires engagées par les républicains pour saboter l'action de l'État ou encore le projet d'un train à grande vitesse en Californie, qui se caractérise par une dépendance aux consultants privés et des délais à rallonge. La capacité étatique est ainsi entravée dans l'accomplissement de ses objectifs. Le juriste Robert Kagan souligne également que la méfiance des Américains envers l'État voit les tribunaux prendre le rôle qui est dévolu à des bureaucraties centralisées en Europe de l'Ouest.

Dans la revue française « Grand Continent », l'inspecteur des finances français Alexandre Pointier a publié un « Manifeste pour un DOGE de gauche », revendiquant le nom de l'organisation d'Elon Musk et la tronçonneuse du président argentin et anarcho-capitaliste Javier Milei à côté de la faucille. Cependant, Pointier souligne qu'à la différence des États-Unis, les pays européens ont des États-providence plus denses. Il ajoute que les travaux du sociologue Pierre Rosanvallon ont montré comment la défiance envers les institutions s'est nourrie de la perception d'un État et d'une Europe devenus opaques et impuissants. En France, malgré l'attachement des citoyens aux services publics, ces derniers sont jugés en déclin et au fonctionnement inégal et complexe.

Un État qui fonctionne serait synonyme d'équité selon Pointier. Sur ce point, il se rapproche de l'idée de capacité étatique défendue par Ezra Klein et Derek Thompson. Il critique la gauche européenne qui se concentre sur un discours mêlant taxation des hauts revenus et des grandes entreprises, ainsi que sur l'augmentation des prestations sociales. Elle laisserait en angle mort l'expérience par les citoyens des services publics, fragilisant la légitimité des États-providence.

Maximiser l'utilité sociale

Pointier définit un DOGE progressiste où l'efficacité ne serait pas synonyme de retrait décidé par l'austérité technocratique, mais d'une réallocation stratégique pour maximiser l'utilité sociale de chaque euro public. Il cite le sociologue Max Weber : « Si la rationalité bureaucratique n'est pas orientée par une finalité politique claire, elle devient purement procédurale. » Pointier continue en soulignant que, sans perspectives claires et des parcours professionnels adaptés pour les agents publics, la réforme risquerait de n'être perçue que comme un nouvel épisode d'austérité managériale. Il se défend que ses propositions seraient du « New Public Management », l'approche politique des années 1990 qui voulait appliquer au secteur public les méthodes du secteur privé. Le réinvestissement politique de l'audit, de l'évaluation et de la performance devrait leur éviter d'être réduits à une seule logique comptable d'austérité.

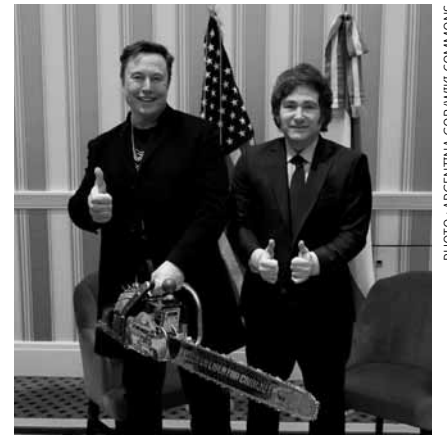
Le clivage ne se situe pas entre efficacité et solidarité, mais entre usage technocratique pour couper à l'aveugle et usage démocratique pour rendre l'État plus juste, plus lisible et plus puissant là où il est attendu. Cependant, on trouve là la limite du manifeste de Pointier qui semble privilégier la perception des réformes par les usagers et les agents publics plutôt qu'une transformation du secteur public différente de celle préconisée par le néolibéralisme. L'émergence de l'anarcho-capitalisme de Milei ferait-elle passer le néo-libéralisme pour une idéologie de gauche ? Les propos deviennent plus clairs quand il écrit que le DOGE progressiste aurait comme effet collatéral de renforcer le consentement à l'impôt des plus riches, sur le modèle du « high tax, high trust » des pays nordiques. Pointier ne semble pas croire que les plus riches cherchent avant tout à éviter l'impôt pour protéger leurs fortunes personnelles.

L'inspecteur des finances finit son manifeste par un appel à penser le projet à l'échelle européenne. L'Union européenne devrait devenir un outil commun d'évaluation, de coordination et de transparence capable de mesurer l'impact réel des politiques publiques financées par les fonds communautaires selon un critère unique : l'amélioration concrète de la vie des citoyens européens.

En mars 2026, le think tank britannique Verdant, proche des Verts, écrit qu'il est possible et essentiel pour les progressistes de reprendre la valeur de l'efficacité. Son rapport « Waste not » propose des pistes au gouvernement britannique pour faire des économies budgétaires et soutenir les services publics. Le rapport critique clairement le DOGE d'Elon Musk. Malgré les promesses de trouver des économies à hauteur de 2.000 milliards de dollars, le DOGE a économisé seulement 200 milliards de dollars. À peine 5 % de cette somme seraient de véritables économies. Pour le think tank, cela montre que la définition idéologique du gaspillage, plutôt que la réduction des dépenses inefficaces, mène à l'échec.

Le Luxembourg et les Big Four

L'évasion fiscale, l'externalisation des services publics et la fraude sont les principales sources du gaspillage bud-



Elon Musk et Javier Milei en janvier 2025, dans le Maryland : la tronçonneuse symbolise l'usage technocratique consistant à couper à l'aveugle dans les budgets. Il s'oppose à un usage démocratique, promu par des penseurs de gauche, pour rendre l'État plus juste, plus lisible et plus puissant.

gétaire. Pour remédier à cela, Verdant propose de créer un poste de Chief Saving Officer chargé de trouver de réelles économies au sein des départements de l'État britannique. Ce poste serait indépendant du ministère des Finances pour éviter les tensions avec les autres ministères. L'État créerait un cabinet public de consultants qui offrirait ses compétences au service public. Finalement, les appels d'offres, en particulier dans le secteur de la défense et de l'informatique, devraient être compétitifs par défaut.

Le rapport conclut en soulignant que l'idée d'efficacité a été trop souvent utilisée par les partisans des privatisations et du marché libre. Les usagers ont par conséquent vu le prix des services de base augmenter, tandis que ces services perdaient en efficacité. Le rapport se termine en décrivant la politique de Zohran Mamdani pour financer l'élargissement des services publics. Si le maire de New York a créé un poste de Chief Saving Officer dans chaque agence communale, il compte aussi sur l'augmentation de l'impôt des hauts revenus et des grandes entreprises. Cela sera-t-il suffisant pour financer les services publics et garder un budget communal à l'équilibre ?

Au Luxembourg, l'enquête « Hospital Secrets » publiée par le « Wort » au printemps dernier a révélé des pratiques comptables peu transparentes dans le secteur hospitalier. En juin dernier, la société Lux-Airport attaque en justice les entreprises en charge de la rénovation de la piste de l'aéroport suite à la découverte de fissures. Dans une interview accordée au « Lëtzerbuerger Land » le 3 juillet, l'ancien inspecteur des finances Jeannot Waringo critique, de son côté, le coût pour l'État luxembourgeois des cabinets des Big Four dont l'objectif est de maximiser leurs profits. L'affaire du Musée des sports d'Esch-sur-Alzette trouve en partie son origine dans l'absence d'un appel d'offres public. Une nouvelle idée de l'efficacité serait-elle une solution ?

Les représentations de Libertalia sont rares dans la culture populaire. Dans les années 1930, le fabricant canadien World Wide Gum avait lancé le chewing-gum Sea Raiders, célèbre pour ses cartes à collectionner représentant des pirates, parmi lesquels le capitaine Misson.



ILLUSTRATION : WORLD WIDE GUM CO./WIKI COMMONS

L'HISTOIRE DE LIBERTALIA (2/3)

« Par Dieu et par la liberté »

Fabien Grasser

Libertalia est le nom d'une république pirate mythique fondée à Madagascar à la fin du 17e siècle. Au fil du temps, elle est devenue le symbole d'une utopie libertaire. Son égalitarisme et son fonctionnement démocratique reflètent les valeurs de l'Âge d'or de la piraterie.

Dans *L'Histoire générale des plus fameux pirates*, parue à Londres en 1724, l'épopée du capitaine Misson et de son équipage tient une place bien à part : celle de Libertalia, une république pirate utopique fondée dans la baie de Diego-Suarez, dans le nord de Madagascar, vers la fin du 17e siècle (woxx 1899). Contrairement aux vies des autres pirates dont l'ouvrage fait le récit, l'histoire du capitaine Misson et de Libertalia se singularise par son absence de fondement historique. Les deux n'ont probablement jamais existé et sont nés de l'imagination de leur auteur, le « capitaine Charles Johnson », un pseudonyme attribué sans certitude à Daniel Defoe, l'auteur de *Robinson Crusoé*.

Sous la plume du « capitaine Johnson », Misson est le fils d'un petit noble provençal sans grande fortune. Il rêve de parcourir les océans et de mener une existence d'aventurier qui l'enrichira. Il embarque sur le *Victoire*, un navire corsaire français. Lors d'une escale à Naples, il se rend à Rome, où il fait la connaissance de Carracioli, « un prêtre débauché, qui fut d'abord son confesseur, avant de devenir son maître de libertainage, puis son compagnon jusqu'à sa mort. » Nous sommes à la fin du 17e siècle, et Carracioli est « las de cette comédie » incarnée par des princes de l'Église, « cyniques et impudents dans l'oppression des petites gens ». Le dominicain jette « son froc

aux orties » quand Misson lui propose de le suivre sur le *Victoire*.

Après avoir croisé en Méditerranée, le corsaire français rejoint les Caraïbes. Au cours du voyage, le commandant et les officiers du *Victoire* sont tués dans un affrontement avec un vaisseau de guerre anglais. Misson est élu capitaine et Carracioli lieutenant. Sous leur conduite, l'équipage décide unanimement de « saisir la fortune à bras-le-corps » et « à affirmer la liberté reçue de Dieu et de la Nature sans se soumettre à quiconque, sinon pour le bien commun ». Misson, cependant, se défend d'être un pirate et refuse de hisser le drapeau noir : « Voilà comment nous sommes ! Et si le monde nous fait la guerre, comme l'expérience peut nous le laisser penser, alors la loi naturelle ne nous donne pas seulement licence de nous défendre, mais aussi d'attaquer. Puisque nous ne marchons pas sur les brisées des pirates, qui sont gens dissolus, sans foi ni loi, bannissons leurs couleurs ! Notre cause est brave, juste, innocente et noble, car elle se nomme liberté. Je suggère donc un drapeau blanc orné en sa pointe d'une *Liberté* et, si vous en êtes d'accord, cette devise : *A Deo a Libertate* – par Dieu et par la liberté. Cet emblème témoignera de notre rigueur et de notre résolution. »

D'opiniâtres démocrates

L'équipage adopte le drapeau et la devise par acclamation. Son dévouement au nouveau capitaine semble total. Misson n'entend toutefois pas se comporter en tyran, n'ayant « aucune intention de traiter quiconque par la violence, ni de se montrer coupable de l'injustice qu'il reprochait aux autres ». L'attitude chevaleresque que lui prête l'auteur n'a rien d'ex-

ceptionnel. Elle est la règle pendant l'Âge d'or de la piraterie, entre 1650 et 1730. Misson n'a pas vraiment le choix. Farouchement égalitaires, les pirates sont logiquement d'opiniâtres démocrates, allergiques à toute forme d'abus de pouvoir. Tout est sujet à discussion et à délibération. Le capitaine est élu, mais peut être déchu à tout moment. Son rôle premier est de mener l'équipage à la victoire lors des abordages. Les hommes sont représentés par leur quartier-maître, dont le pouvoir équivaut à celui du capitaine. Le butin est partagé à parts égales entre tous, capitaine et officiers pouvant bénéficier d'une demi-part ou d'un quart de part supplémentaire. Tout cela est scrupuleusement régleménté par la « Constitution » dont se dotent tous les bateaux arborant le Jolly Roger. Dans l'histoire du capitaine Misson, ce penchant pour la démocratie et pour l'égalité est érigée en absolu, dans une inversion des normes sociales alors en vigueur. L'idée de revanche contre l'arbitraire de la société monarchique et capitaliste naissante est omniprésente chez les pirates.

Une fois qu'ils se sont rendus maîtres du *Victoire*, Misson et ses hommes chassent et pillent des navires marchands dans les Caraïbes, le long des côtes occidentales de l'Afrique et dans l'océan Indien. Aux Comores, ils mettent leur force au service de la reine d'Anjouan dans la guerre que lui livre le roi de l'île voisine de Mohéli. Pendant que la majeure partie des hommes se repose à Anjouan, Misson met le cap sur le nord de Madagascar. Dans la baie de Diego-Suarez, il découvre un « asile idéal », riche en eau et aux terres fertiles. Il décide d'y faire venir l'ensemble de sa troupe et d'y fonder Libertalia, « en baptisant *Liberi* ceux qui y vivaient ».

À ce point du récit, l'équipage s'est enrichi de plusieurs centaines d'individus, sans que l'on puisse en faire le décompte exact : des marins de toutes nationalités, ralliés lors de captures de bateaux, mais aussi des Noirs libérés de bateaux négriers. « S'il s'était affranchi du joug odieux de l'esclavage afin d'affirmer sa propre liberté, ce n'était point pour asservir autrui », écrit le « capitaine Johnson » au sujet de Misson. Il s'agit, là encore, d'une constante du monde pirate des 17e et 18e siècles, alors que la traite transatlantique est à son apogée. Les équipages sont abolitionnistes et, sur certaines embarcations, les Noirs peuvent représenter jusqu'à 80 % de l'effectif, témoignent les rapports militaires anglais de l'époque. Seuls quelques pirates sont sans scrupule et revendent les cargaisons humaines qu'ils interceptent.

La « ronde des pirates » de Thomas Tew

Au moment où la colonie s'installe et où s'établissent de premiers contacts avec des Malgaches, le « capitaine Johnson » stoppe net le récit de Libertalia. Mais il le reprend deux chapitres plus loin dans l'histoire consacrée à un autre pirate : Thomas Tew. Misson rencontre ce dernier tandis qu'ils croisent chacun au large des côtes malgaches. Comme cela est alors courant chez les pirates, ils unissent leurs forces.

L'irruption de Tew ajoute au mystère de *L'Histoire générale des plus fameux pirates*, car elle mêle la vie d'un personnage de fiction à celle d'un pirate dont l'existence est connue. S'il semble établi que le capitaine Misson n'a pas existé, il en va autrement de Thomas Tew. Ce corsaire anglais, de-



Le capitaine Thomas Tew, qui a réellement existé, est ici représenté dans une illustration parue dans le *Harper's Magazine* en 1894. Il y raconte ses exploits de forban au gouverneur Fletcher de New York, qui l'avait trouvé « sympathique et de bonne compagnie ».

venu pirate, est passé à la postérité en ouvrant la « ronde des pirates ». Cette route maritime partait des Caraïbes, longeait l'Afrique, qu'elle contournait par le cap de Bonne-Espérance, avant de rejoindre l'océan Indien et la mer Rouge, où les forbans attaquaient les bateaux de pèlerins se rendant à La Mecque. Madagascar, qui fut une base arrière pirate, figurait sur l'itinéraire.

Dans la crique qui abrite Libertalia, Misson et son lieutenant Carracioli font construire des fortins pour leur défense, un embarcadère pour les navires, mais aussi une « mai-

son commune » pour abriter un parlement ayant pour objet de « voter des lois saines dans l'intérêt public ». Les richesses pillées sur les bateaux qu'ils continuent à capturer sont versées « dans le trésor général, puisque là où tout était mis en commun et où n'existait nulle barrière pour borner la propriété privée, l'argent était inutile ». « Tout devait être à tous : il ne pouvait que la majorité eût à pâtir d'une avarice particulière », précise le chroniqueur.

« Dès lors, ils défrichèrent, ense-

rain », poursuit le récit. Des Malgaches s'installent à leurs côtés. Misson veut « effacer les frontières entre nations, Français, Anglais, Hollandais, Africains, quelque marquées qu'elles fussent ». La population de la colonie « entreprend de mêler les diverses langues pour n'en avoir plus qu'une seule ». Libertalia se pose en « rempart contre les riches et les puissants dont le seul souci était d'opprimer les faibles ». Dans la société idéale qu'ils entendent bâtir, les pirates veulent « bannir moqueries et rancunes personnelles, instaurer entre eux l'entente et l'harmonie ». Libertalia réunit ainsi tous les ingrédients de la société libertaire, telle qu'elle est interprétée aujourd'hui par des penseurs anarchistes. Mais dans le livre du « capitaine Johnson » l'histoire finit très mal.

bateau du Grand Moghol. Et c'est par l'image d'un capitaine Tew qui, « l'espace d'un instant, retint ses viscères avec les mains » que s'achève le récit de Libertalia !

Publié originellement sous le titre anglais *A General History of the Robberies and Murders of the Most Notorious Pyrates*, le livre du « capitaine Johnson » connaît un franc succès à sa sortie et pendant les années qui suivent. Au fil du temps, le mythe de Libertalia a néanmoins sombré dans l'oubli. Il faut attendre la fin du 19e siècle pour le voir ressurgir, mais pour une raison bien éloignée de l'idéal libertaire qu'on lui prête aujourd'hui. Dans les années 1880, Paris étend son empire colonial et tente de mettre la main sur Madagascar, que convoite également l'Angleterre. Dès 1885, les Français occupent Diego-Suarez, avant de s'emparer du reste de l'île dix ans plus tard. Ils présentent alors le capitaine français Misson comme un pionnier légitimant leur conquête. Ces dernières décennies et la résurgence de l'intérêt pour l'Âge d'or de la piraterie ont vu des penseurs anarchistes se saisir de l'utopie de Libertalia, avec un regard parfois critique. Mais leur vision n'est pas unanimement partagée par les spécialistes, ce qui pose dès lors la question de savoir de quoi Libertalia est réellement le nom. Des controverses dont nous nous ferons l'écho dans notre troisième et dernier volet consacré à Libertalia.

Légitimation coloniale

Échoué le long d'une côte de Madagascar, où il avait pris en chasse des navires marchands, Tew voit un jour apparaître deux sloops sur lesquels sont embarqués Misson et quelques dizaines d'hommes. Ils lui apprennent « l'anéantissement de tous leurs rêves de bonheur ». « Au plus noir de la nuit, les naturels, divisés en deux grandes armées, les avaient attaqués et massacrés », écrit le « capitaine Johnson ». Presque personne n'y survécut, y compris Carracioli. Pour Misson, l'absence de nombreux hommes partis en mer avait « affaibli la colonie et donné aux indigènes la hardiesse de les attaquer pour une raison restée d'ailleurs mystérieuse ». Le capitaine français meurt peu de temps après dans le naufrage de son navire, tandis que son comparse Tew trouve la mort quand un boulet le transperce dans une bataille avec un





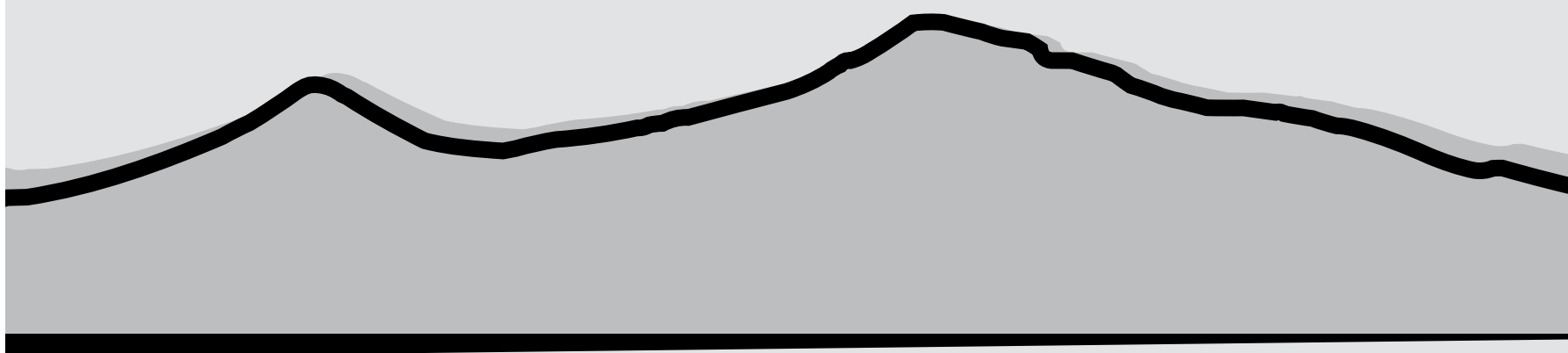
IM PRINZIP...

NEIN

Im September wird
die »Jungle World«
zu »Radio Eriwan«!

Wir lassen uns durch die boomende armenische Hauptstadt treiben, bandeln mit Exilanten, Nationalisten und Künstlern in sowjetischen Weltraumforschungsstationen an. Die Regierung spricht von Frieden, Russland erklärt den Wirtschaftskrieg und die Granatäpfel sind reif...

**Dschan*, hol dir einen armenischen Kaffee und lies die große
Jungle-World-Armenien-Ausgabe mit dem »Radio Eriwan«-Abo.**



5 Ausgaben »Jungle World« für nur 15 Euro –
Inklusive der extradicken *Armenien-World*.

Jetzt abonnieren! Ab 2. Oktober am Kiosk und im Abo
jungle.world/RadioEriwan

INTERGLOBAL

SYRIEN

Das Misstrauen bleibt

Christopher Wimmer

Viele syrische Kurd*innen sind im Rahmen eines Abkommens mit der Übergangsregierung in ihre Häuser zurückgekehrt. Auch die kurdischen bewaffneten Kräfte sind nun eigenen Angaben zufolge dem syrischen Staat unterstellt. Doch das Verhältnis zur Regierung bleibt angespannt.

Endlich war es so weit: Am 30. Juli kehrten weitere 1.300 kurdische Familien nach Afrin im Nordwesten Syriens zurück, die letzten von etwa 11.000, die von dort ab 2018 geflohen waren. Damals hatten die türkische Armee und mit ihr verbündete Milizen der sogenannten „Syrischen Nationalen Armee“ (SNA) die Region 2018 im Zuge der „Operation Olivenzweig“ erobert. Zuvor war Afrin, das unmittelbar an die Türkei grenzt, von den kurdischen „Volks- und Frauenverteidigungseinheiten“ (YPG und YPJ) kontrolliert worden.

Die Rückkehr der letzten kurdischen Familien bedeutete allerdings keinen unbeschwerten Neuanfang. Manche fanden ihre Häuser beschädigt vor, andere mussten feststellen, dass Wohnungen oder Grundstücke von anderen bewohnt oder anderweitig genutzt werden. Eigentumsfragen sind vielerorts ungeklärt. Die mehrjährige Besatzung Afrins bleibt deutlich bemerkbar: Es wehen türkische Fahnen, die türkische Lira ist das gängige Zahlungsmittel und selbst der Strom kommt aus der Türkei.

Im Kern geht es um die Frage, welchen Platz die Kurd*innen in einem neu geordneten Syrien haben werden.

Die Entwicklung in Afrin steht exemplarisch für die widersprüchliche Lage der syrischen Kurdinnen und Kurden im Sommer 2026. Einerseits kommt Bewegung in einen langjährigen Konflikt: Nach intensiven Verhandlungen zwischen der syrischen Übergangsregierung unter Präsident Ahmed al-Sharaa und der „Selbstverwaltung von Nord- und Ostsyrien“, auch bekannt als Rojava, sollen die autonomen Gebiete im Nordosten Syriens schrittweise in den syrischen Staat integriert werden. Zudem konnten die meisten Binnenvertriebenen in ihre Herkunftsorte zurückkehren. Ande-

rerseits ist von einem stabilen Frieden bislang wenig zu sehen.

Nichtregierungsorganisationen, die sich für die Rechte kurdischer Flüchtlinge einsetzen, warnten, dass Rückkehrer in Afrin „Drohungen und Erpressungen“ bis hin zu physischen Angriffen ausgesetzt seien, wenn sie versuchten, ihr Eigentum wiederzuerlangen. Menschenrechtsorganisationen berichteten in den vergangenen Jahren immer wieder von brutaler Gewalt gegen die Zivilbevölkerung, der Zerstörung von Olivenhainen und von Angriffen auf religiöse und archäologische Stätten – vor allem der yezidischen Gemeinschaft Afrins. Die dafür verantwortlichen SNA-Milizen sind in Afrin keineswegs verschwunden. Zwar wurden sie teilweise in die neue syrische Armee eingegliedert, ihre lokalen Strukturen sind jedoch erhalten geblieben.

Wie schnell vorsichtiger Optimismus mit offener Gewalt konfrontiert werden kann, zeigt sich in der Stadt Serê Kaniyê (auf Arabisch Ras al-Ayn genannt), rund 350 Kilometer östlich von Afrin. Sie war 2019 im Zuge einer völkerrechtswidrigen türkischen Militäroffensive besetzt worden. In den vergangenen Wochen sollten auch dort rund 2.500 Vertriebene zurückkehren. Doch dem „Rojava Information Center“ zufolge wurde der erste Konvoi von den neuen Bewohner*innen der Häuser angegriffen. Die Rückkehr wurde daraufhin vorerst ausgesetzt. Die syrische Polizei argumentierte, einige Familien seien ohne vorherige Koordinierung mit der Polizei in ihre Häuser gefahren, dies habe den Disput mit den neuen Bewohner*innen ausgelöst.

„Wir verurteilen den Übergriff, dem die vertriebenen kurdischen Familien bei ihrer Rückkehr ausgesetzt waren“, erklärte Mazloum Abdi, der Oberbefehlshaber der „Syrian Democratic Forces“ (SDF), eines Militärbündnisses unter Leitung der YPG im Osten Syriens, auf der Plattform „X“. Der Vorfall löste Proteste von Kurd*innen in den Städten Qamishli und al-Hasakah aus. Die Demonstrationen richteten sich gegen die neue syrische Zentralregierung in Damaskus, die aus Sicht des Vertriebenenrats von Serê Kaniyê und vieler Kurd*innen nicht in der Lage war, die Sicherheit der Binnenvertriebenen zu garantieren. In al-Hasakah entfernten Demonstrierende die syrische Flagge vor einem Polizeigebäude, in Qamishli kam es zu Zusammenstößen mit der



Nach dem Willen der von ihm geführten Übergangsregierung sollen die Kurd*innen ihre weitreichende Autonomie aufgeben: Syriens Präsident Ahmed al-Sharaa.

Polizei. Anschließend verhängten die Behörden eine Ausgangssperre. Die Reaktion macht deutlich, wie fragil die Integration der kurdisch kontrollierten Gebiete ist.

Im Kern geht es um die Frage, welchen Platz die Kurd*innen in einem neu geordneten Syrien haben werden. Nach dem Willen der Übergangsregierung sollen sie ihre weitreichende Autonomie aufgeben. Nach umfassenden Angriffen syrischer Truppen auf das Gebiet der Selbstverwaltung Anfang des Jahres hatten die Regierung und die SDF ein Abkommen geschlossen, das die schrittweise Integration der SDF in die syrische Armee vorsieht. Die kurdischen Sicherheitskräfte namens Asayîş sollen in die dem Innenministerium unterstehenden Polizeieinheiten integriert werden („Rollback für Rojava“; woxx 1872).

Auf einer Veranstaltung in Qamishli am vorigen Donnerstag sagte Mazloum Abdi nun, die Integration in die staatlichen Institutionen sei abgeschlossen. Zugleich betonte er, „der politische Kampf für die Rechte der Kurden“ gehe weiter. Er verlangte Garantien dafür, dass die Rechte der kurdischen Bevölkerung in der syrischen Verfassung festgeschrieben werden. „Wir sind zuversichtlich, dass das neue Syrien frei von chauvinistischer Politik sein wird und die Identität aller Völker im Nordosten Syriens gewahrt bleibt“, sagte er in seiner Rede. Auch die Möglichkeit, die jeweiligen Mut-

tersprachen zu erlernen und zu sprechen, müsse erhalten bleiben.

Diese Forderungen sind vor dem Hintergrund einer jahrzehntelangen politischen und kulturellen Unterdrückung der Kurdinnen und Kurden in Syrien zu betrachten, die erst mit dem Aufbau einer bewaffneten kurdischen Selbstverwaltung ab 2012 ein Ende nahm.

Die Rückkehr nach Afrin weckt vorsichtige Hoffnung für die Nachkriegsordnung Syriens. Die Angriffe in Serê Kaniyê zeigen jedoch, wie angespannt das Verhältnis der kurdischen Bevölkerung zur neuen syrischen Regierung immer noch ist. Als Ahmed al-Sharaa, ehemals Anführer des syrischen al-Qaida-Ablegers, in Damaskus die Regierungsgeschäfte übernahm, verschärfen sich die konfessionellen Spannungen in Syrien zunächst, und es kam zu schweren Angriffen auf religiöse und ethnische Minderheiten. Die syrischen Kurdinnen und Kurden haben daher gute Gründe, dem syrischen Staat weiterhin skeptisch zu begegnen.

Christopher Wimmer lebt und arbeitet als Autor und Soziologe in Berlin.

FOTO: EPW/MOHAMMED AL RIFA

EXPO

ARTS PLURIELS

Back to the 1980's

Nuno Luca da Costa

Les années 1980 s'invitent au Mudam à travers « Video Killed The Radiostar », une expo qui ne se veut pas nostalgique, mais qui invite à la réflexion à l'aune de notre époque.

Souvent, on associe les années 1980 uniquement à la culture pop, à la musique, aux séries américaines, aux foisonnantes couleurs vestimentaires ou encore aux improbables usages capillaires. Pourtant, il y eut aussi la chute du mur de Berlin et le début de la fin de la guerre froide. Ce sont aussi, entre autres, les années de la peur face au nucléaire après la catastrophe de Tchernobyl et ce sont aussi les années où l'on identifiait pour la première fois le VIH, le virus responsable du SIDA. Cela dit, l'expo « Video Killed the Radiostar » au Mudam ne prétend nullement nous soumettre à une expérience dystopique de cette époque. L'expo cherche tout simplement à questionner les thèmes des années 1980 et à comprendre comment ceux-ci se sont développés au fil du temps. Le parfait exemple est sans doute celui de l'évolution de la technologie, notamment avec l'intelligence artificielle.

Entre les galeries Est et Ouest du sous-sol du Mudam, un espace intermittent, dit le Foyer, accueille allègrement le public au son ininterrompu des Buggles et de leur titre intemporel « Video Killed the Radio Star », que les mélomanes avaient immédiatement identifiés dans l'intitulé de l'exposition. Au Foyer, telle une mosaïque murale, se déploie devant nous une ribambelle d'images issues de l'iconographie des années 1980. Un véritable tiroir de mémoires s'ouvre à nous et tout y passe : les consoles Nintendo et Gameboy, la culture new wave, des artistes légendaires comme Serge Gainsbourg, dans sa période « Gainsbarre », la libération de la femme et de la culture gay, des affiches des lieux de la vie nocturne parisienne comme « Le Palace » ou « Les Bains Douches », des affiches de concerts de groupes comme Joy Division ou Soft Cell, une affiche de promotion pour le port du préservatif,

l'image du personnage publicitaire de Mr Propre, ici repris et réinterprété par l'artiste germano-luxembourgeois Michel Majerus, la marionnette de la télévision allemande « Karlchen » et inévitablement le premier logo de MTV, entre moult autres.

Zapping vs scrolls

Le succès des Buggles fût la première vidéo à passer sur la chaîne musicale américaine, lors de sa première émission en 1981. La vie étant faite d'improbabilités, ce fut aussi la dernière, le 31 décembre de l'an dernier, lorsque la chaîne a cessé d'émettre en dehors des États-Unis, notamment en Europe, en Amérique Latine et en Australie. La faute aux plateformes de streaming et aux réseaux sociaux comme Tik Tok, justifient les décideurs. Cela symbolise parfaitement la fin de toute une époque et cette exposition nous en fait prendre conscience. Pourtant, les actuels débats sur le temps passé devant l'écran d'un smartphone ou d'un ordinateur, étaient les mêmes que ceux autour de la télévision dans les années 1980. Si à l'époque, certains utilisaient le précieux temps de leur existence à faire du zapping, aujourd'hui cela se fait en scrollant continuellement. La forme a changé, mais l'inutilité perdure.

Ainsi, tout au long de l'exposition, ce jeu consistant à comparer les époques en interrogeant le changement des réalités – pour le meilleur ou pour le pire – est constante. À titre d'exemple dans la Galerie Est, où se présentent des créations de noms reconnus comme Vivienne Westwood, Daniel Buren ou encore Cindy Sherman, une série de 18 photos du couple d'artistes allemand Bernd & Hilla Becher nous interpelle. Dans un alignement géométrique irréprochable s'exposent devant nous les clichés, en noir et blanc, de 18 haut-fourneaux de plusieurs sites sidérurgiques de Lorraine, de Sarre, de Wallonie et du bassin minier luxembourgeois. Nous sommes bien sûr dans l'engrenage du déclin de toute une industrie qui était le gagne-pain



PHOTO: NUNO LUCA DA COSTA

Iconographie murale sur les années 1980 aux côtés de télévisions cathodiques montrant des vidéos liées à cette époque, dont celles des Buggles, qui donne son nom à l'expo.

de beaucoup. Cela nous renvoie aux chocs pétroliers du début et de la fin des années 1970, qui ont dicté la fin des dites Trente Glorieuses, engendrant dans nos sociétés des problèmes toujours existants comme le chômage de masse ou l'inflation. Et puisqu'il s'agit de la décennie des années 1980 dont il est question, cela nous ramène inévitablement au côté plus obscur du néolibéralisme à outrance des années Reagan et Thatcher. Pendant qu'une partie du monde amassait des fortunes colossales, une autre partie, désigné comme tiers-monde, vivait dans une incommensurable misère au vu de tous. D'ailleurs, de cette époque on retiendra les concerts du Live-Aid organisé par le chanteur britannique Bob Geldof contre la famine en Éthiopie. Au vu d'aujourd'hui, cette misère mourante n'est plus monnaie courante comme à cette époque, mais les inégalités persistent et, surtout, s'accroissent. Les crises humanitaires sont maintenant aussi migratoires.

Dans la Galerie Ouest, d'autres créations et d'autres noms comme Peter Halley, Harun Farocki, Alvin Baltrop ou encore Jack Goldstein, issues des années 1980 et appartenant toutes à la collection du Mudam, nous invitent à ce jeu perpétuel entre le passé et présent. L'on peut facilement s'adonner à cet exercice face aux 55 photographies en noir et blanc disposées diagonalement, nous faisant par moments penser à une pellicule de cinéma, puisque dès la première image accompagnée d'un court récit, nous ne pouvons nous empêcher de continuer à vouloir connaître la suite, telle une série addictive des plateformes de

streaming. La forme change, mais le goût et la curiosité pour la narration persiste. Dans ce cas précis, il s'agit de « Suite Vénitienne » de l'artiste française Sophie Calle.

L'expo trouve ainsi son attrait principal, non seulement à travers ce revivalisme des années 1980, mais également à travers les associations immédiates qu'un simple objet, une simple photo, une simple vidéo, une simple sculpture ou une simple installation parvient immédiatement à déclencher. Si à l'époque des Buggles il était question de la transition de la radio vers la vidéo, aujourd'hui il est question de la transition vers l'intelligence artificielle. Quid des générations qui ne connaîtront que l'ère de l'intelligence artificielle ? Sans aucunement renier les valeureux progrès que cela apporte, peut-on craindre un certain affaiblissement cognitif et surtout créatif de l'être humain ? Faut-il s'alarmer d'une imparable montée en puissance et en autonomie de la dite intelligence artificielle, procréant des réalités jamais connues jusqu'ici ? Demandons-le à ChatGpt, au son des Buggles bien sûr.

« Video Killed The Radiostar : The 1980's and Their Cultural Echoes » au Mudam jusqu'au 11 octobre 2026.

WELTMUSEK

AUGUST 2026

Willis Tipps

Willi Klopptek



Mitteleuropa-Fusion

Die beiden Länder Ungarn und Polen sind trotz ihrer geographischen Nähe kulturell erstaunlich unterschiedlich. Das drückt nicht nur in den sehr unterschiedlichen Sprachen aus, sondern auch in der traditionellen Folk-musik. Jetzt haben sich die Sängerin **Balogh Melinda**, die Gruppe **Erdőfü**, beide aus Ungarn, mit dem polnischen Ensemble **Janusz Prusinowski Kompania** zusammengetan. Gemeinsam haben sie das Album **Miedza-Mezsgye-Balk** aufgenommen, bei dem sie Tanzmelodien und Lieder der ungarischen Minderheit im rumänischen Transsylvanien und aus der nordpolnischen Kurpie-Region zusammenbringen. So hört man ungarischen Csárdás, sowie die polnischen Rhythmen Mazurk und Oberek. Ein Stück entstammt dem slowakischen Roma-Repertoire und einem ungarischen Liedertext haben sie eine polnische Folkmelodie unterlegt. Solch unterschiedlichen Stile vernünftig auf eine Platte zu bringen, verlangt ein hohes Niveau an musikalischer Kompetenz, die die erfahrenen

Musiker*innen mitbringen. Über den vielen Streichern sowie Akkordeon und Perkussion strahlt die Stimme von Balogh Melinda.

Balogh Melinda, Erdőfü, Janusz Prusinowski Kompania – Miedza Mezsgye Balk – Fonó



Touareg elektrisch

Die Gruppe **Tamikrest** hat sich 2006 gegründet und nun ihr sechstes Album **Assikel** veröffentlicht. Sie ist seit vielen Jahren eine der führenden musikalischen Ensembles der Touareg, die sich selbst Kel Tamasheq nennen und in der Sahara und in Nordwestafrika zu Hause sind und auch heute noch teilweise ein nomadisches Leben führen. Sie besitzen nicht nur eine eigene Sprache, sondern benutzen in ihrer Musik traditionelle Instrumente. Junge Musiker*innen der Touareg entdeckten früh, dass elektrisch verstärkte Gitarren und Bässe bestens geeignet sind, um ihre Musik zu modernisieren, ohne ihren Kern zu beschädigen. Das beweist Tamikrest auch auf dem aktuellen Album, auf dem hier und da auch ein Synthesizer zum Einsatz kommt. Heute kooperieren zwei Gründungsmitglieder, die aus dem Grenzgebiet von Algerien und Mali kommen, mit zwei Franzosen. Die acht Songs, die mit Gastmusiker*innen eingespielt

wurden, grooven im mittleren Tempo und weisen stimmungsmäßig eine Nähe zum Blues auf und haben dazu oft einen deutlichen Rock-Appeal. Eine entspannte, und gleichzeitig spannende, moderne musikalische Reise durch die Sahara.

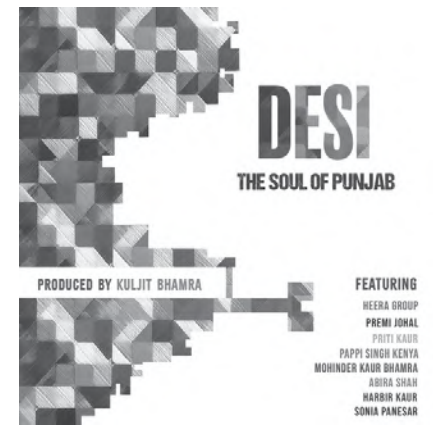
Tamikrest – Assikel – Glitterbeat



Korsische Legenden

Innerhalb gut eines Jahres zwei Alben zu veröffentlichen, ist heute – in der Weltmusikszene erst recht – selten geworden. Das korsische Ensemble **L'Alba** hat jetzt das getan und überrascht mit einem dichten Livealbum – dem ersten in ihrer Karriere. Die Gruppe hat sich Anfang der 1990er-Jahre gegründet und sich initial recht strikt an der überlieferten Tradition orientiert. Das Markenzeichen der zu Frankreich gehörenden Mittelmeerinsel ist der polyphone Gesang, der zunächst nur von Männern praktiziert wurde. Im Laufe der Zeit – von Puristen gar nicht goutiert – öffneten sich die Musiker*innen auch anderen Einflüssen. So lässt sich L'Alba ebenso von Klängen aus Italien, Portugal, Griechenland und Nordafrika inspirieren. Beim Gesang, sei er a cappella oder begleitet, im Chor oder solo vorgetragen, lässt sich die Gruppe aber unzweifelhaft auf ihrer Heimatinsel verorten. Auf dem Livealbum Vivu, das auf Korsika und in Kopenhagen aufgenommen wurde, setzt das Septett zahlreiche Instrumente ein, wie Gitarren, Mandoline, Geige, gelegentlich ein Harmonium, sowie Flöten und einen E-Bass. Prägend ist allerdings der erstklassige Gesang in korsischer Sprache.

L'Alba – Vivu – Buda Musique



Bhangra-Revival

In Großbritannien leben viele Menschen, deren familiäre Wurzeln in Indien liegen und die die dortige Musik schätzen. Neben der klassischen indischen Musik entstanden im Vereinten Königreich moderne Formen, die sich aus traditionellen Stilen speisten und mit angesagten Trends verbunden wurden. Unter den jungen Musiker*innen mit indischem Background erfreute sich die Musik aus dem nordindischen Punjab besonderer Beliebtheit. Den traditionellen, perkussiven Bhangra-Stil von dort, in dem Trommeln dominieren, brachten sie seit den 1980ern unter Hinzufügung knalliger Beats, Hip-Hop und Elektronik in eine aufregende, bestens tanzbare moderne Form. Dieser neue, modernisierte Bhangra eroberte nicht nur die Tanzflächen im Vereinigten Königreich, sondern fand in ganz Europa und den USA begeisterte Zuhörer*innen. Einer der Superstars war Panjabi MC. Später wurde es still um den Bhangra. Jetzt hat der legendäre Produzent Kuljit Bhamra das Album **Desi, the Soul of Punjab** herausgebracht, auf dem er acht aktuelle britisch-indische Gruppen und Sänger*innen präsentiert, die beweisen, dass diese Musik nichts von ihrer Faszination verloren hat. Ein starkes Revival für Kenner*innen und Neueinsteiger*innen.

V.A. – Desi, The Soul of Punjab – ARC Music



**WORLD
MUSIC
CHARTS
EUROPE**

August – Top 10

1. L'Alba – Vivu – Buda Musique
2. New Era Quartet – Bridge to Sevdah – Snail Records
3. Mah Damba – Taabolo Koura – One World Records
4. Balogh Melinda, Erdőfü, Janusz Prusinowski Kompania – Miedza Mezsgye Balk – Fonó
5. Sakina Teyna – Suret, Faces and Images – Dreyer Gaido
6. Nana Osei Twum Barima – Journey to the Unknown – Zephyrus
7. Maria Kalaniemi & Timo Alakotila – Morgondimma – Akerö
8. Naked & Lakatos Mónika FolkTrio – Naked – Adriatica Records
9. Paolo Angeli & Tenore de Muraless Orgosolo – Vinti e Maju – AnMa
10. Le Diable à Cinq – Indomptable – Le Diable à Cinq

Die WMCE TOP 20/40 bei: www.wmce.de, Facebook „Mondophon auf Radio ARA“ und woxx.lu

WAT ASS LASS 28.08. - 6.09.

WAT ASS LASS?

FREIDEG, 28.8.

MUSEK

Concerts de midi : Duo Kiasma, parc de la Villa Vauban, Luxembourg, 12h30. Tél. 47 96 49 00. www.villavauban.lu

RindertanzKulturFestival, jüdische Musik, Klezmer und internationale Sounds, Rindertanzplatz, Trier (D), 17h. www.trier-info.de

Rice Krispie, DJ set, Kulturfabrik - Summer Bar, Esch, 18h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Beyond Music, Ariel, Ashik und Dixia Sirong, Schloss, Larochette, 18h30. www.beyondmusic.lu

Blue's Turtles, Dr Voy + Vox Populi, blues/rock, Spirit of 66, Verviers (B), 19h. Tél. 0032 87 35 24 24. www.spiritof66.be

Johanna & Finn, Rock/Pop/Indie/Schlager, Queergarten im Palastgarten, Trier (D), 19h. www.schmit-z.de

Anatevka. Fiddler on the Roof, Musical von Joseph Stein, Jerry Bock und Sheldon Harnick, Theater Trier, Trier (D), 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Opus AR Big-Band, pl. d'Armes, Luxembourg, 20h. www.vdl.lu

BG and the Rebels, blues, Ancien Cinéma Café Club, Vianden, 20h. Tél. 26 87 45 32. www.anciencinema.lu

West Side Story, von Leonard Bernstein, Arthur Laurents und Stephen Sondheim, Saarpolygon, Ens Dorf (D), 20h30. www.opernfestspiele-saarpolygon.de

THEATER

Leonce und Lena, Lustspiel von Georg Büchner mit Musik von Herbert Grönemeyer, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 19h30. www.staatstheater.saarland

Jess Bauldry and Ceren Tosun: Bookmarks and Baklava, comedy, Mirador, Luxembourg, 20h. www.mirador.lu

SAMSCHDEG, 29.8.

JUNIOR

3D-Sternenzelt - Wir bauen eine Himmelskuppel, Workshop (ab 10 Jahren), Moderne Galerie des Saarlandmuseums, Saarbrücken (D), 15h. Tél. 0049 681 99 64-0. www.modernegalerie.org
Anmeldung erforderlich: service@saarlandmuseum.de

MUSEK

Nikola Eckertova, récital d'orgue, cathédrale Notre-Dame, Luxembourg, 11h.

Les sociétés musicales de Saint-Léger, pl. d'Armes, Luxembourg, 11h. www.vdl.lu

RindertanzKulturFestival, jüdische Musik, Klezmer und internationale Sounds, Rindertanzplatz, Trier (D), 14h. www.trier-info.de

Waarkdall Musikanten, Blasmusik, zone piétonne, Clervaux, 15h.

Dan'cha & The B.A.D Slang, Yves Paquet, Monseigneur + Alain Pire Experience, blues/rock, Spirit of 66, Verviers (B), 16h. Tél. 0032 87 35 24 24. www.spiritof66.be

Tribubu, world music, pl. Bech, Diekirch, 17h.

Beyond Music, mit Ashik, Soliguera und Svelte, Schloss, Larochette, 18h30. www.beyondmusic.lu

Anatevka. Fiddler on the Roof, Musical von Joseph Stein, Jerry Bock und Sheldon Harnick, Theater Trier, Trier (D), 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Kurt Vile & The Violators, rock, support: Camille Camille, Den Atelier, Luxembourg, 19h30. Tél. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Die Liebe zu den drei Orangen, Oper von Sergei S. Prokofjew, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. www.staatstheater.saarland

Musique dans la Vallée, avec l'ensemble vocal Dulci Jubilo, sous la direction de Pascal Caumont et Christopher Gibert, œuvres de Da Costa, Marçot, Rolland..., église, Bettborn, 20h. www.aupaysdelattart.be

West Side Story, von Leonard Bernstein, Arthur Laurents und Stephen Sondheim, Saarpolygon, Ens Dorf (D), 20h30. www.opernfestspiele-saarpolygon.de

THEATER

Letzte Runde, mit dem Bürgertheater, Stadtmuseum Simeonstift, Trier (D), 20h. Tél. 0049 651 7 18-14 59. www.museum-trier.de

KONTERBONT

Concerts en bas de chez vous : C'est la Fête à Borny, musique, spectacle et activités pour enfants, parc Gloucester, Metz (F), 14h. www.citemusicale-metz.fr

SONNDEG, 30.8.

JUNIOR

Ice Cream Dream, Workshop (ab 5 Jahren, lb.), Lëtzebuerg City Museum, Luxembourg, 10h15. Tél. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu
Anmeldung erforderlich: visites@2musees.vdl.lu

Flora Fledermaus, Handpuppenführung (ab 6 Jahren), Porta Nigra, Trier (D), 15h. Anmeldung erforderlich: muspaed.rlmt@gdke.rlp.de

Sonntags ans Schloss: Eddi Zauberfinger, Mitmach-Musical (ab 3 Jahren), Schlossplatz, Saarbrücken (D), 15h.

MUSEK

Harmonie royale la Stabuloise d'Étalle, pl. d'Armes, Luxembourg, 11h. www.vdl.lu

Sonntags ans Schloss, mit B.B. & The Blues Shacks (11h) und The Strangers (18h), Schlossplatz, Saarbrücken (D), 11h.

Chorschatten, A-Cappella, Queergarten im Palastgarten, Trier (D), 17h. www.schmit-z.de

Anatevka. Fiddler on the Roof, Musical von Joseph Stein, Jerry Bock und Sheldon Harnick, Theater Trier, Trier (D), 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Jos Majerus, récital d'orgue, œuvres de Bach, Marchand, Pachelbel..., église, Medernach, 20h.

Jazz am Hafen, Silogarten, Osthafen, Saarbrücken (D), 20h. www.kulturgut-ost.de

West Side Story, von Leonard Bernstein, Arthur Laurents und Stephen Sondheim, Saarpolygon, Ens Dorf (D), 20h30. www.opernfestspiele-saarpolygon.de

MÉINDEG, 31.8.

JUNIOR

Die Waldwichtel, Ausflug in den Wald (2-4 Jahre), Eltereforum, Wiltz, 15h. Anmeldung erforderlich via www.ewb.lu

DËNSCHDEG, 1.9.

JUNIOR

Maislabyrinth, Park Sennesräich, Lullange, 10h. Anmeldung erforderlich via www.eltereforum.lu

MUSEK

Sous le cerisier : Daniel Balthasar, rock, Naturmusée, Luxembourg, 18h30. Tél. 46 22 33 42-4.

Äischdall Alphornbléiser, pl. d'Armes, Luxembourg, 19h. www.vdl.lu

DONNESCHDEG, 3.9.

JUNIOR

Ice Cream Dream, Workshop (ab 5 Jahren, fr.), Lëtzebuerg City Museum, Luxembourg, 10h15. Tél. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu
Anmeldung erforderlich: visites@2musees.vdl.lu



© VÉRONIQUE KOLBER

Le musicien Daniel Balthasar donnera le mardi 1er septembre à 18 h 30 un concert « Ênner dem Kiischtebam » à côté du Naturmusée.

De Reebou huet seng Faarwe verluer, Familjen-Escape-Room (2-5 Joer), Eltereforum, Wiltz, 15h. Anmeldung erforderlich via www.eltereforum.lu

KONFERENZ

La conversion écologique : Passage d'une éthique de l'attention à une attention (éco)spirituelle, avec Jean-Philippe Pierron, Musée de la Cour d'or - Metz Métropole, Metz (F), 17h30. Tél. 0033 3 87 20 13 20. Réservation obligatoire via musee.eurometropolemetz.eu

MUSEK

Monty Python's Not the Messiah, komisches Oratorium nach dem Film „Das Leben des Brian“ von Eric Idle und John du Prez, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. www.staatstheater.saarland

The Cinelli Brothers, blues/soul, Spirit of 66, Verviers (B), 20h. Tél. 0032 87 35 24 24. www.spiritof66.be

KONTERBONT

Meakusma Festival, live performances, DJ sets, installations, workshops and radio shows, Alter Schlachthof + different places, Eupen (B), 18h. www.meakusma-festival.be

Are You Happy To Be Alive? Participatory talkshow initiated by Nora Wagener, Neimënster, Luxembourg, 18h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

FREIDEG, 4.9.

MUSEK

LeGenco, DJ set, Kulturfabrik - Summer Bar, Esch, 18h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

My Fair Lady, Musical von Frederick Loewe, Libretto von Alan J. Lerner nach Bernard Shaw, Theater Trier, Trier (D), 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

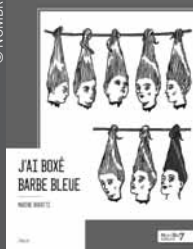
BUCHTIPP

J'ai boxé Barbe Bleue

(ylb) La rupture avec l'homme qu'elle a aimé pendant un an : l'histoire de Marine Buratti, journaliste reconvertie dans la coopération au développement et désormais installée dans une ferme vosgienne, peut sembler banale. Elle n'a pas été tuée comme les femmes de Barbe Bleue,

ni battue, ni violée. Pourtant, cette rupture brutale et unilatérale, bien que « sans stigmate physique », est aussi une violence. S'appuyant sur des autrices comme bell hooks, Claire Marin ou Camille Froidevaux-Metterie, Marine Buratti cherche à comprendre comment la société façonne des hommes ayant si peu d'égards pour les femmes. Celle qui anime aussi des discussions autour de son livre estime que, si le concubinage est perçu comme une émancipation, le mariage avait le mérite de garantir des droits aux femmes et des devoirs aux hommes : « Les murs qui sont tombés [...] ont dissimulé dans leurs ruines la victoire du dominant qui peut user des femmes sans se sentir engagé, et s'en tirer sans le moindre préjudice social ou matériel ». Son témoignage donne une portée universelle à une expérience intime : celle de femmes utilisées puis jetées comme de simples objets. Pour subir un tel traitement, pas besoin d'avoir affaire à un monstre comme Barbe Bleue. Face à ce qu'elle qualifie de « préjudice de réification », Marine Buratti choisit de rendre les coups et fait de son récit un combat pour l'égalité.

Marine Buratti : J'ai boxé Barbe Bleue, Nombre7, 152 pages.



WAT ASS LASS 28.08. - 6.09. | EXPO

KONTERBONT

Meakusma Festival, live performances, DJ sets, installations, workshops and radio shows, Alter Schlachthof + different places, *Eupen (B)*, 11h. www.meakusma-festival.be

Lunchtime at Mudam, artistic lunch break with a short introduction to one of the exhibitions, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 12h30. Tel. 45 37 85-1. Registration mandatory via www.mudam.com

SAMSCHDEG, 5.9.

JUNIOR

Bib fir Kids, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 10h, 11h30 + 14h. www.stadhaus.lu
Reservatioun erfuerderlech: Tel. 58 77 11-920.

Créez des Nanas - formes et créations sur papier, atelier, Villa Vauban, *Luxembourg*, 10h15 + 11h15. Tél. 47 96 49 00. www.villavauban.lu
Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

Tuffi-Pro: De klengen Draach Furzipups an de grujelege Schnarch-Schreck, Atelier (6-10 Joer), Lëtzebuerg City Museum, *Luxembourg*, 10h30. Reservatioun erfuerderlech via www.citybiblio.lu oder Tel. 47 96 27 32.

Family Adventure Ösling, Ausflug in den Wald (5-10 Jahre), Helzer Klaus, *Hachiville*, 14h. Anmeldung erforderlich via info@ewb.lu

MUSEK

Die Liebe zu den drei Orangen, Oper von Sergei S. Prokofjew, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. www.staatstheater.saarland

Musique dans la Vallée, avec l'ensemble Obsidienne, sous la direction d'Emmanuel Bonnardot, église, *Beckerich*, 20h. www.aupaysdelattert.be

Paradis Blanc, tribute to Michel Berger, Spirit of 66, *Verviers (B)*, 20h.

Tel. 0032 87 35 24 24. www.spiritof66.be

THEATER

Alltägliche Spektakel, von Paula Kläy, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. www.staatstheater.saarland

KONTERBONT

Repair Café, Tiers-Lieu MiKo, *Grevenmacher*, 9h. www.repaircafe.lu

Meakusma Festival, live performances, DJ sets, installations, workshops and radio shows, Alter Schlachthof + different places, *Eupen (B)*, 11h. www.meakusma-festival.be

Trierer Museumsnacht, Museum am Dom, Stadtmuseum, Karl-Marx-Haus, Landesmuseum und Schatzkammer, *Trier (D)*, 18h. www.museumsstadt-trier.de

SONNDEG, 6.9.

JUNIOR

La magie des lignes, atelier en famille, Nationalmuseum um Fëschmaart, *Luxembourg*, 14h. Tél. 47 93 30-1. Inscription obligatoire via www.nationalmuseum.lu

Karneval der Tiere, von Camille Saint-Saëns (ab 5 Jahren), Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 16h. www.staatstheater.saarland

MUSEK

Harmonie Royale Saint-Joseph Vance, pl. d'Armes, *Luxembourg*, 11h. www.vdl.lu

Brunnenhofkonzerte, u. a. mit Polyhymnia, Labach Brass Blasmusik Band und Musikverein Trier-Irsch, Brunnenhof, *Trier (D)*, 12h30. www.trier-info.de

KONTERBONT

Konscht am Gronn, exposition d'art en plein air, rue Munster, *Luxembourg*, 10h. www.konschtamgronn.com

Do It Yourself Festival, CoLab, *Wiltz*, 10h.

Meakusma Festival, live performances, DJ sets, installations, workshops and radio shows, Alter



Das Brunnenhofkonzert der Chöre und Musikvereine findet am Sonntag, dem 6. September, ab 12:30 Uhr im Trierer Brunnenhof statt.

Schlachthof + different places, *Eupen (B)*, 11h. www.meakusma-festival.be

Internationaler Fahrbibliotheks-kongress, Ausstellung verschiedenster Bücherbusse, d'Coque, *Luxembourg*, 11h. www.bnl.lu

EXPO

NEI

LASAUVAGE

La(rt) Sauvage : Chris Ella Dick et Walther Adriaensen dessin et peinture, église Sainte-Barbe, du 28.8 au 30.8, ve. 15h - 20h, sa. + di. 11h - 19h.

Le Gendarme de Saint-Tropez. Une comédie française au garde-à-vous ! église Sainte-Barbe, du 5.9 au 13.9, lu. - ve. 14h - 18h, sa. + di. 10h - 19h.

LUXEMBOURG

Maryam Najd : Rhapsody of the Unseen peinture, Nosbaum Reding (2+4, rue Wilhelm. Tél. 26 19 05 55), du 4.9 au 3.10, ma. - sa. 11h - 18h. Vernissage le jeudi 3.9 à 18h.

NEUNKIRCHEN (D)

Gerhard Heisler: Kein Foto ein Zufall. Kein Werk ohne Geheimnis. Fotografie, Städtische Galerie Neunkirchen (Marienstraße 2), vom 29.8. bis zum 8.11., Mi. - Fr. 10h - 18h, Sa. 10h - 17h, So. u. Feiertage 14h - 18h. Eröffnung an diesem Freitag, dem 28.8. um 19h.

SAARBRÜCKEN (D)

Berit Jäger: RAM / Robot-Art-Mensch Video und Installation, Saarländisches Künstlerhaus (Karlstr. 1. Tel. 0049 681 37 24 85), vom 3.9. bis zum 25.10., Di. - So. 10h - 18h. Eröffnung am Mi., dem 2.9. um 19h.

Juliana Hümpfner: Face to Face Malerei, Saarländisches Künstlerhaus (Karlstr. 1. Tel. 0049 681 37 24 85), vom 3.9. bis zum 25.10., Di. - So. 10h - 18h. Eröffnung am Mi., dem 2.9. um 19h.

Thomas Behling: Der Verlust der Bedeutungslosigkeit bildende Kunst, Saarländisches Künstlerhaus (Karlstr. 1. Tel. 0049 681 37 24 85), vom 3.9. bis zum 25.10., Di. - So. 10h - 18h. Eröffnung am Mi., dem 2.9. um 19h.

TRIER (D)

Positionen - und: fertig! Diplomausstellung des berufsbegleitenden Kunststudiums, Kunsthalle (Aachener Straße 63.

Tel. 0049 651 8 97 82), vom 6.9. bis zum 20.9., Di. - Fr. 11h - 18h, Sa. + So. 11h - 17h. Eröffnung am So., dem 6.9. um 11h.

VIANDEN

Nadia Mertens peinture, Ancien Cinéma Café Club (23, Grand-Rue. Tél. 26 87 45 32), du 5.9 au 27.9, me. 13h - 23h, ve. 14h - 24h, sa. + di. 12h - 22h. Vernissage le ve. 4.9 à 19h.

Pierre Chevrier et Andrée Conrad photographie et technique mixte, Veiner Konstgalerie (6, impasse Léon Roger. Tél. 621 52 09 43), du 31.8 au 20.9, me. - di. 14h - 18h. Vernissage le di. 30.8 à 17h.

ÉTALLE (B)

Adret œuvres de Jérôme Bouchard, Frédéric Fourdinier et Émilie Stéfani-Law, centre d'art contemporain du Luxembourg belge (rue de Montauban. Tél. 0032 63 22 99 85), du 6.9 au 18.10, ma. - di. 14h - 18h. Vernissage le sa. 5.9 à 16h.

LESCHT CHANCE

CLERVAUX

Paul Kirps: An Instant Journey Fotografie, centre d'art - Cité de l'image (11, Grand-Rue), bis zum 30.8., Fr. - So. 10h - 17h.

87.8 — 102.9 — 105.2

ARA

THE RADIO FOR ALL VOICES

Every Thursday from 18h30 to 20h00

Happy Hour – local voices, creativity and unexpected stories

Radio ARA invites you to discover **The Happy Hour**, a lively English-language programme hosted by Wendy Winn, where local people share their activities, events, passions and interests. Expect inspiring conversations, good humour and music that connects with each topic.

As a poet, writer and artist herself, Wendy gives a special voice to local creatives, while exploring a wide range of subjects – from arts and culture to everyday stories and unique experiences. Over the years, the show has welcomed guests from many different backgrounds, including artists, musicians, public figures and internationally recognised personalities.

AVIS



Avis de marché

Procédure : 10 européenne ouverte

Type de marché : travaux

Date limite de remise des plis :
30/09/2026 10:00

Intitulé :

Soumission relative aux travaux de ferronnerie dans l'intérêt de la construction du centre sportif à Belval.

Description :

Travaux de ferronnerie.

Critères de sélection :

Les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Conditions d'obtention du dossier :

Dossier de soumission à télécharger gratuitement sur le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Réception des plis :

La remise électronique des offres sur le portail des marchés publics (www.pmp.lu) est obligatoire pour cette soumission conformément à la législation et à la réglementation sur les marchés publics avant les date et heure fixées pour l'ouverture.

N° avis complet sur pmp.lu : 2602085



Avis de marché

Procédure : 10 européenne ouverte

Type de marché : travaux

Date limite de remise des plis :
02/10/2026 10:00

Intitulé :

Soumission relative aux travaux d'installation HVAC dans l'intérêt de la construction du centre sportif à Belval.

Description :

Travaux de HVAC.

Critères de sélection :

Les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Conditions d'obtention du dossier :

Dossier de soumission à télécharger

gratuitement sur le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Réception des plis :

La remise électronique des offres sur le portail des marchés publics (www.pmp.lu) est obligatoire pour cette soumission conformément à la législation et à la réglementation sur les marchés publics avant les date et heure fixées pour l'ouverture.

N° avis complet sur pmp.lu : 2602109



Avis de marché

Procédure : 10 européenne ouverte

Type de marché : travaux

Date limite de remise des plis :
07/10/2026 10:00

Intitulé :

Soumission relative aux travaux d'installation électrique dans l'intérêt de la construction du centre sportif à Belval.

Description :

Travaux d'installation électrique.

Critères de sélection :

Les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Conditions d'obtention du dossier :

Dossier de soumission à télécharger gratuitement sur le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Réception des plis :

La remise électronique des offres sur le portail des marchés publics (www.pmp.lu) est obligatoire pour cette soumission conformément à la législation et à la réglementation sur les marchés publics avant les date et heure fixées pour l'ouverture.

N° avis complet sur pmp.lu : 2602168



Avis de marché

Procédure : 11 européenne restreinte

Type de marché : services

Date limite de remise des plis :
01/10/2026 10:00

Intitulé :

Appel à candidatures en vue du financement du projet d'assainissement énergétique du parc immobilier existant mais récent et de mise en conformité réglementaire à Belval.

Description :

Financement du projet d'assainissement énergétique.

Critères de sélection :

Les candidats sont priés de transmettre les documents suivants via le portail des marchés publics :

- Une note présentant le candidat,
- Les comptes annuels des 3 derniers exercices clos,
- Une attestation d'inscription au registre professionnel du pays d'origine. Seules les institutions financières agréées par l'autorité nationale de surveillance du pays (i.e. CSSF, ACPR, BNB,...) peuvent candidater,
- Les états datés de moins de 3 mois émanant du fisc et des établissements d'assurances sociales du pays de référence relatifs aux obligations fiscales et de sécurité sociale du candidat,
- Le Document unique de marché européen (DUME).

Conditions d'obtention du dossier :

Dossier à télécharger gratuitement sur le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Réception des plis :

La remise des candidatures se fera obligatoirement par voie électronique sur le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

N° avis complet sur pmp.lu : 2602156

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure : 10 européenne ouverte

Type de marché : travaux

Date limite de remise des plis :
01/10/2026 10:00

Intitulé :

Travaux d'installation de piscine – bassin en inox à exécuter dans l'intérêt de la construction du lycée Michel Lucius à Luxembourg-Kirchberg – Lycée + Sport.

Description :

Fourniture et pose d'un bassin en acier inoxydable 25 m x 15 m, profondeur de 2,8 m à 3,4 m, avec fond mobile.

Début des travaux : 1er semestre 2027.
Durée : 160 jours ouvrables en plusieurs phases.

Critères de sélection :

Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Conditions d'obtention du dossier :

Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Réception des plis :

Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

N° avis complet sur pmp.lu : 2602154



Avis de marché

Procédure : 10 européenne ouverte

Type de marché : travaux

Date limite de remise des plis :
06/10/2026 10:00

Intitulé :

Soumission relative aux travaux de nettoyage des façades et de la toiture dans l'intérêt de la maintenance de la maison du Livre à Esch-Belval.

Description :

Travaux de nettoyage de façades et de toiture.

Critères de sélection :

Les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Conditions d'obtention du dossier :

Dossier de soumission à télécharger gratuitement sur le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Réception des plis :

La remise électronique des offres sur le portail des marchés publics (www.pmp.lu) est obligatoire pour cette soumission conformément à la législation et à la réglementation sur les marchés publics avant les date et heure fixées pour l'ouverture.

N° avis complet sur pmp.lu : 2602159

EXPO | KINO



© MARYAM NAJD

Les peintures de Maryam Najd interrogent les questions de nationalité, de genre, d'identité et d'appartenance dans l'exposition « Rhapsody of the Unseen », à découvrir à partir du 4 septembre à la galerie Nosbaum Reding.

Prix de la photographie
œuvres de Véronique Kolber, Anna Kripes, Sophie Margue..., Brahaus (montée du Château), *jusqu'au 30.8, ve. - di. 11h - 17h.*

DIEKIRCH

Editha Pröbstle:
Wetterwendige Wunderlinge
Grafik und Skulptur, Musée d'histoire(s) (13, rue du Curé. Tél. 80 87 90-1), *bis zum 30.8., Fr. - So. 10h - 18h.*

EUPEN (B)

Plakt
Plakate, Werke u. a. von Aline Bouvy, Tine Guns und Camille Picquot, Ikob - Museum für zeitgenössische Kunst (Rotenberg 12b. Tél. 0032 87 56 01 10), *bis zum 1.9., Fr. - So + Di. 13h - 18h.*

HESPERANGE

Marc Wagner et Raphael Gindt
peinture et sculpture, espace art accueil de la maire (474, rte de Thionville et parc communal), *jusqu'au 3.9, ve. 7h45 - 11h45 + 13h30 - 17h, lu. - me. jusqu'à 18h.*

LUXEMBOURG

(Ef)face - Hidden Features
photographie et multimédia, Arendt & Medernach (41a, av. J. F. Kennedy. Tél. 40 78 78-1), *jusqu'au 1.9, Sa. + So. 9h - 18h.*

Bernd Lohaus
sculpture et collage, Nosbaum Reding (2+4, rue Wiltheim. Tél. 26 19 05 55), *jusqu'au 29.8, ve. + sa. 11h - 18h.*

Tawan Wattuya: Money
Malerei, Nosbaum Reding (2+4, rue Wiltheim. Tél. 26 19 05 55), *bis zum 29.8., Fr. + Sa. 11h - 18h.*

Triennale : Common Ground
exposition collective, œuvres de Charlotte Desses, Zarina Gibadulina, Matteo Pereira..., Rotondes (pl. des Rotondes. Tél. 26 62 20 07), *jusqu'au 30.8, ve. - sa. 16h - 20h, di. 14h - 20h.*

METZ (F)

Louise Nevelson : Mrs. N's Palace
sculpture, Centre Pompidou-Metz (1 parvis des Droits-de-l'Homme. Tél. 0033 3 87 15 39 39), *jusqu'au 31.8, ve. - di. 10h - 19h.*

Maï Lucas : All Eyes on Me
photographie, Arsenal (3 av. Ney. Tél. 0033 3 87 74 16 16), *jusqu'au 30.8, ve. + sa. 13h - 18h, di. 14h - 18h.*

SAARBRÜCKEN (D)

Akosua Viktoria Adu-Sanyah: Lost Sister
Malerei, Stadtgalerie Saarbrücken (St. Johanner Markt 24. Tél. 0049 681 9 05 18 42), *bis zum 30.8., Fr. 12h - 18h, Sa. + So. 11h - 18h.*

Arolsen Archives: #StolenMemory
Schlossplatz, *bis zum 1.9., Fr. - So. 10h - 18h, Mo. 9h - 15h.*

Eric Schwarz: Hold Your Thoughts
Skulptur, Stadtgalerie Saarbrücken (St. Johanner Markt 24. Tél. 0049 681 9 05 18 42), *bis zum 30.8., Fr. 12h - 18h, Sa. + So. 11h - 18h.*

Hojin Kang: Melancholic Machines. Daring to Play (no.3)
interaktive Medieninstallation, Stadtgalerie Saarbrücken (St. Johanner Markt 24. Tél. 0049 681 9 05 18 42), *bis zum 30.8., Fr. 12h - 18h, Sa. + So. 11h - 18h.*

Retro23: Die Dachse kommen näher
Malerei und Keramik, Stadtgalerie Saarbrücken (St. Johanner Markt 24. Tél. 0049 681 9 05 18 42), *bis zum 30.8., Fr. 12h - 18h, Sa. + So. 11h - 18h.*

VIANDEN

Harald Deilmann
photographie, Collette Coffee Craft, *jusqu'au 30.8, ve. - di. 10h - 17h.*



EXTRA

28.8. - 1.9.

André Rieu 2026: Viva Maastricht!
NL 2026. Von Michel Fizzano. Mit André Rieu und dem Johann Strauss Orchester. 165'. O.-Ton. Für alle. **Kinopolis Belval und Utopia, 29.8. um 19h15 + 30.8 um 13h45; Ciné Sura 29.8 um 20h.**

Seit 20 Jahren veranstaltet der Violinist André Rieu seine Sommerkonzerte auf dem Maastrichter Vrijthof.

Awarapan 2
IND 2026 von Nitin Kakkar. Mit Emraan Hashmi, Shabana Azmi und Salil Acharya. 142'. O.-Ton + Ut. Ab 16 Jahren. **Kinopolis Kirchberg, 31.8. um 19h15.** Nach 19 Jahren kehrt Shivam in die kriminelle Unterwelt zurück. Er ist von Trauer und Verlust gequält und sucht nach einem neuen Sinn im Leben.

Ghost: 2 Big To Rig
USA/MEX 2026 von Amir Juan Chamdin und Jim Parsons. Mit Tobias Forge, Per Eriksson und Cosmo Sniderman. 115'. O.-Ton + eng. Ut. Ab 16. **Kinopolis Kirchberg, 29.8. um 19h45.** Musikfilm, der während zwei ausverkauften Konzerten der Band Ghost in Mexiko-Stadt gefilmt wurde.

Kuzma
UA 2026, Dokumentarfilm von Artem Hryhorian. 135'. O.-Ton + Ut. Ab 12 Jahren. **Kinopolis Kirchberg, 29.8 um 19h30 + 30.8 um 17h.** Ein dokumentarisches Porträt von Andriy Kuzmenko, dem Frontmann der ukrainischen Band Skryabin.

WAT LEEFT UN?

28.8. - 1.9.

Jimpa
AUS/NL/FIN 2025 von Sophie Hyde. Mit Olivia Colman, John Lithgow und Aud Mason-Hyde. 123'. O.-Ton + Ut. Ab 12 Jahren. **Utopia** Hannah reist mit ihrem nicht-binären Kind Frances nach Amsterdam, um ihren Vater Jimpa zu besuchen. Während des Aufenthalts äußert Frances den Wunsch, ein Jahr bei ihm zu bleiben. Diese Entscheidung stellt

Hannahs Vorstellungen von Erziehung infrage und zwingt sie, sich mit ungelösten Themen aus ihrer eigenen Vergangenheit auseinanderzusetzen.

Kokuho
J 2025 von Sang-il Lee. Mit Ryô Yoshizawa, Ryusei Yokohama und Soya Kurokawa. 174'. O.-Ton + Ut. Ab 12. **Utopia** Nagasaki, 1964: Nach dem Tod seines Vaters, eines Yakuza-Bosses, findet der 14-jährige Kikuo Zuflucht bei einem berühmten Kabuki-Schauspieler. An dessen Seite und zusammen mit dessen Sohn Shunsuke entdeckt er seine Leidenschaft für das traditionelle japanische Theater.

L'inconnue
F 2026 d'Arthur Harari. Avec Léa Seydoux, Niels Schneider et Victoire Du Bois. 139'. V.o. + s.-t. À partir de 12 ans. **Kinopolis Belval, Kinoler, Kulturhuëf Kino, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Utopia** À bientôt 40 ans, David Zimmerman est photographe, mais personne ne le sait. Alors qu'il ne sort presque jamais de chez lui, des amis l'entraînent à une fête insensée. Il y repère une femme dans la foule, ne peut détacher son regard d'elle, et la suit... Quelques heures plus tard, il se réveille : il est dans le corps de l'inconnue.

The Dog Stars
USA/UK 2026 von Ridley Scott. Mit Jacob Elordi, Margaret Qualley und Josh Brolin. 118'. O.-Ton + Ut. Ab 16. **Kinopolis Belval und Kirchberg, Kinoler, Kulturhuëf Kino, Kursaal,**

Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Waasserhaus Ein Virus hat fast die gesamte Menschheit ausgelöscht. Nur noch wenige Überlebende streifen durch die postapokalyptische Welt. Der Pilot Hig hat die Katastrophe überlebt, dabei jedoch seine Frau verloren. Nun lebt er mit seinem Hund und seinem waffenliebenden Nachbarn Bangley in einem Flugzeughangar. Erst eine Stimme über Funk entzündet in ihm neue Hoffnung.

Toxic: A Fairy Tale for Grown-Ups
IND 2026 von Geethu Mohandas und J.J. Perry. Mit Yash, Kiara Advani und Nayanthara. 195'. O.-Ton + Ut. Ab 16 Jahren. **Kinopolis Belval und Kirchberg** Im Goa einer vergangenen Epoche bestimmt ein mächtiges Drogenkartell die Geschehnisse der Küstenregion. Hinter den Stränden und dem pulsierenden Leben der Touristenorte verlaufen geheime Schmuggelrouten, auf denen rivalisierende Gruppen um Einfluss und Kontrolle kämpfen. Als die Machtverhältnisse ins Wanken geraten, werden einstige Verbündete zu Verdächtigen und Misstrauen bestimmt zunehmend die Beziehungen innerhalb der kriminellen Netzwerke.

CINÉMATHÈQUE

28.8. - 1.9.

The Conversation
USA 1974 von Francis Ford Coppola. Mit Gene Hackman, John Cazale und Allen Garfield. 113'. O.-Ton + fr. Ut. **Théâtre des Capucins Fr., 28.8., 18h30.**



© MUBI

FILMTIPP

Teenage Sex and Death at Camp Miasma

✂✂✂ (ja) – Jane Schoenbrun, Meister*in des queeren Horrors, nimmt mit „Camp Miasma“ das Slasher-Genre auseinander. Die Geschichte, die die nerdige queere Regisseurin Kris Williams (Hannah Einbinder) mit der verschrobene Schauspielerin Billy Presley (Gillian Anderson) konfrontiert, oszilliert zwischen postmoderner Selbstfindung, Erotik-Thriller und eben Slasher-Horror. Nicht nur die schauspielerischen Leistungen Einbinders und besonders Andersons sind grandios, auch die Bildführung und der Soundtrack überzeugen.

UK/CDN 2026 von Jane Schoenbrun. Mit Hannah Einbinder, Gillian Anderson und Amanda Fix. 112'. O.-Ton + Ut. Ab 16. Kulturhuëf Kino, Orion, Scala, Starlight, Utopia

MUSÉEËN

Dauerausstellungen
a Muséeën

Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain
(41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45),
Luxembourg, lu., me., ve. - di. 11h - 19h,
je. 11h - 21h. Fermé les 1.1, 24.12 et
25.12.

Musée national d'histoire naturelle
(25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1),
Luxembourg, me. - di. 10h - 18h,
ma. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les
1.1, 1.5, 23.6, 1.11 et 25.12.

Musée national d'histoire et d'art
(Marché-aux-Poissons. Tél. 47 93 30-1), Luxembourg,
ma., me., ve. - di. 10h - 18h,
je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.1,
23.6, 1.11 et 25.12.

Lëtzebuerg City Museum
(14, rue du Saint-Esprit. Tél. 47 96 45 00), Luxembourg,
ma., me., ve. - di. 10h - 18h,
je. nocturne jusqu'à 20h. Ouvert les
24 et 31.12 jusqu'à 16h. Fermé les 1.1,
1.11 et 25.12.

Musée d'art moderne Grand-Duc Jean
(parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1),
Luxembourg, ma., je. - di. 10h - 18h,
me. nocturne jusqu'à 21h. Ouvert les 24
et 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.

Musée Dräi Eechelen
(parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35),
Luxembourg, ma., je. - di. 10h - 18h,
me. nocturne jusqu'à 20h. Ouvert le
24.12 jusqu'à 14h et le 31.12 jusqu'à
16h30. Fermé les 1.1, 23.6, 15.8, 1.11
et 25.12.

Villa Vauban - Musée d'art de la Ville de Luxembourg
(18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00),
Luxembourg, lu., me., je., sa. + di.
10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h.
Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.
Fermé les 1.1, 1.11 et 25.12.

The Family of Man
(montée du Château. Tél. 92 96 57),
Clervaux, me. - di. + jours fériés
12h - 18h. Fermeture annuelle du
2.1. au 28.2.

Alle Rezensionen zu laufenden
Ausstellungen unter/Toutes les
critiques du worxx à propos des
expositions en cours :
worxx.lu/expoaktuell

KINO

Beim Lauschangriff auf das junge
Paar Ann und Mark gerät Abhörexper-
te Harry Caul in Konflikt mit seinem
Gewissen: Alle Anzeichen deuten auf
einen bevorstehenden Mord hin.
Harry verdächtigt seinen Auftragge-
ber. Als die Bänder mit den Aufnah-
men der Abhöraktion nach einer Party
mit seinem Mitarbeiter Stan sowie
seinem Konkurrenten Bernie Moran
plötzlich verschwunden sind, ist er
davon überzeugt, dass etwas nicht
stimmt.

Sunshine
UK/USA 2007 von Danny Boyle.
Mit Chris Evans, Cillian Morphy und
Rose Byrne. 107'. O.-Ton + fr. Ut.
Théâtre des Capucins
Fr., 28.8., 20h45.
50 Jahre in der Zukunft: Die Sonne
stirbt. Der erste Versuch, den Motor
der Sonne mit einer gewaltigen
Explosion wieder neu anzuwerfen,
ist gescheitert. Von der Raumfähre
Icarus I und ihrer Besatzung fehlt jede
Spur. Nun ist ein zweites Team mit
den restlichen Sprengstoffreserven
der Erde unterwegs, um diese letzte
Überlebenschance der Menschheit
wahrzunehmen.
✖✖ Es entsteht der Eindruck dass
Boyle zu viele Kompromisse eingeht,
um ein breites Publikum zu bedienen.
Er wollte eben nur einen Genrefilm
drehen, und das ist ihm geglückt.
(Gilles Bouché)

Sex
N 2025 von Dag Johan Haugerud.
Mit Jan Gunnar Røise, Thorbjørn Harr
und Siri Forberg. 118'. O.-Ton + eng. Ut.
Théâtre des Capucins
Sa., 29.8., 18h.
Für zwei Schornsteinfeger, die beide
in monogamen, heterosexuellen Ehen
leben, ergeben sich in verschiedenen
Situationen Anlässe, ihre Sexualität
und Geschlechteridentität zu über-
denken. Während einer von ihnen
seine erste sexuelle Begegnung mit
einem Mann hat, erscheint der ande-
re sich selbst im Traum als Frau. Plötz-
lich muss er sich fragen, inwieweit die
Blicke anderer sein Selbstverständnis
definieren und einschränken.

Tootsie
USA 1982 von Sydney Pollack.
Mit Dustin Hoffman, Jessica Lange und
Teri Garr. 116'. O.-Ton + fr. Ut.
Théâtre des Capucins
Sa., 29.8., 20h30.
Michael Dorsey ist Schauspieler
und versucht, wieder eine Rolle zu
ergattern. Ohne wirklich daran zu
glauben, beschließt er, sich eine neue
Persönlichkeit zu schaffen. Er wird
Dorothy Michaels sein, eine Frau mit
starker Persönlichkeit.

The Red Shoes
UK 1948 von Michael Powell und
Emeric Pressburger. Mit Moira Shearer,
Anton Walbrook und Marius Goring.
134'. O.-Ton + fr. Ut.

Théâtre des Capucins
So., 30.8., 17h.
Für Victoria Page wird ein Traum
wahr: Impresario Lermontov holt sie
in seine legendäre Balletttruppe. Mit
dem Ballett „Die roten Schuhe“ avan-
ciert Victoria zur gefeierten Prima-
ballerina. Doch wie in Andersens
Märchenvorlage endet auch Victorias
Geschichte tragisch.

Se diu ying hung: Dung sing sai jau
(The Eagle Shooting Heroes) HK 1993
von Jeffrey Lau. Mit Leslie Cheung,
Tony Leung und Brigitte Lin. 103'.
O.-Ton + fr. Ut.
Théâtre des Capucins
So., 30.8., 19h30.
Eine entthronte Prinzessin verbündet
sich mit schrulligen Kriegern, um
ein heiliges Kampfkunsthandsbuch
zurückzuerobieren.

Oslo, 31. august
N 2011 von Joachim Trier. Mit Anders
Danielsen Li, Hans Olav Brenner und
Ingrid Olava. 95'. O.-Ton + eng. Ut.
Théâtre des Capucins
Mo., 31.8., 18h30.
Anders ist wegen seiner Drogenab-
hängigkeit in einer Entzugsklinik. Er
bekommt einen Tag Ausgang und
trifft alte Freunde, Bekannte und
seine Schwester.
✖✖✖ Le jeune réalisateur réussit
à raconter la vie intérieure d'un toxi-
comane, sans juger mais aussi sans
concessions. (Luc Caregari)

Moon
UK/USA 2009 von Duncan Jones.
Mit Sam Rockwell, Dominique McElligott
und Kaya Scodelario. 97'. O.-Ton + fr. Ut.
Théâtre des Capucins
Mo., 31.8., 20h30.
Sam Bell lebt seit über drei Jahren
in der Mondstation Selene, wo er
die Gewinnung von Helium-3 leitet,
das die einzige Lösung für die
Energiekrise auf der Erde darstellt.
Da er unter der Isolation und der
Entfernung zu seiner Frau und seiner
Tochter leidet, verbringt er seine
Zeit damit, sich das Wiedersehen mit
ihnen vorzustellen.

Ba wang bie ji
(Adieu ma concubine) China/HK/Taiwan
1993 de Chen Kaige. Avec Leslie Cheung,
Zhang Fengyi et Gong Li. 170'. V.o. + s.-t. fr.
Théâtre des Capucins
Di., 1.9., 19h.
En 1925, une prostituée confie son
fils à l'école de l'Opéra de Pékin, qui
en fera un grand chanteur spécialisé
dans les rôles féminins. Son person-
nage de scène finit par marquer sa
personnalité, et il est très affecté
lorsque son ami de toujours s'éprend
d'une belle prostituée qu'il finira par
épouser.

Irma Vep
F 1996 d'Olivier Assayas. Avec Maggie
Cheung, Jean-Pierre Léaud et Nathalie
Richard. 97'. V.o. + s.-t. fr.



Im Familiendrama „Jimpa“ möchte Hannahs nicht-binäres Kind Frances ein Jahr beim Großvater verbringen und stellt sie damit vor viele Fragen. Neu im Utopia.

Théâtre des Capucins
Mi., 2.9., 18h30.
Maggie Cheung, star du cinéma asia-
tique, débarque à Paris pour jouer
dans un remake des „Vampires“,
la célèbre série réalisée par Louis
Feuillade entre 1915 et 1916. René
Vidal, le réalisateur, hanté par le fan-
tôme de Musidora, voit en Maggie la
seule actrice digne de reprendre son
rôle et de donner vie à une Irma Vep
moderne.

Apollo 11
USA 2019, Dokumentarfilm von
Todd Douglas Miller. 93'. O.-Ton + fr. Ut.
Théâtre des Capucins
Mi., 2.9. 20h30
50 Jahre nach der Mondlandung
bereitet die Dokumentation Apollo 11
die Ereignisse von damals neu auf,
dann zum Teil mit bislang unveröff-
entlichtem Bild- und Tonmaterial.
Mal aus der Perspektive der Astronau-
ten, mal aus Sicht des Kontrollzent-
rums oder der Schaulustigen entfaltet
sich die Mission zu einem Meilenstein
der Weltgeschichte.

The Godfather
USA 1972 von Francis Ford Coppola.
Mit Marlon Brando, Al Pacino und
James Caan. 175'. O.-Ton + fr. Ut.
Théâtre des Capucins
Do., 3.9., 19h.
Don Vito Corleone ist ein Mafioso der
alten Schule. Sein Unterweltimperium
regiert er mit harter Hand. Als ein
Mitglied der rivalisierenden Familie
Tattaglia ihn auffordert, in den
Drogenhandel einzusteigen, lehnt
der Pate ab. Eine verhängnisvolle
Entscheidung.

Sien lui yau wan
(A Chinese Ghost Story) HK 1987
de Ching Siu-tung. Avec Leslie Cheung,
Joey Wong et Wu Ma. 98'. V.o. + s.-t. fr.
Théâtre des Capucins
Fr., 4.9., 18h30.
Egaré dans la forêt, Ning, un jeune
collecteur d'impôts, se réfugie dans

un temple abandonné. Il y rencontre
un maître d'armes taoïste qui le
met en garde contre la présence de
créatures surnaturelles. Au milieu de
la nuit, une musique enchanteresse
attire Ning vers la rivière où l'attend
une femme d'une beauté irréelle.
Mais la belle s'avère être un fantôme
qu'un démon force à séduire les
hommes de passage pour les lui livrer
en pâture.

There's Something about Mary
USA 1997 von Peter Farrelly und Bobby
Farrelly. Mit Ben Stiller, Cameron Diaz
und Matt Dillon. 119'. O.-Ton + fr. Ut.
Théâtre des Capucins
Fr., 4.9., 20h30.
13 Jahre nach einem seinerseits
vermasselten Date auf dem Schul-
ball lässt Ted der Gedanke an die
liebenswürdige Mary nicht mehr los.
Er entscheidet, aktiv zu werden: Ted
arrangiert einen Privatdetektiv, der
für ihn herausfinden soll, ob Mary
noch zu haben ist.
✖✖ Trotzdem ein Film in dem sich
die Amerikaner und ihr „American
Way of Life“ kräftig auf den Arm
nehmen. Nichts für allzu sensible
Seelchen. (Lea Graf)

La revanche des humanoïdes
F 1983, film d'animation d'Albert Barillé.
99'. V.o.
Théâtre des Capucins
Sa., 5.9., 16h.
Sur le chemin du retour d'une
mission de routine, Pierrot, Psi et
leur robot Métro assistent à un
étrange phénomène de l'espace : de
gigantesques vaisseaux s'assemblent
afin de réaliser des exercices de tirs.
Mais lorsque nos héros décident d'en
rendre compte à la Confédération
d'Oméga, leur vaisseau est pris dans
une turbulence.

Persepolis
F 2007, film d'animation de Marjane
Satrapi et Vincent Paronnaud. 96'.
V.o. + s.-t. ang.

© CLOSER PRODUCTIONS

KINO / AVIS

Théâtre des Capucins
Sa., 5.9., 18h15.

À Téhéran en 1978, Marjane suit avec exaltation les événements qui mènent à la révolution et provoquent la chute du régime du chah. Avec l'instauration de la République islamique, elle doit porter le voile et désormais se rêve en révolutionnaire. Avec sa langue bien pendue et ses positions rebelles, elle risque d'avoir des problèmes. À l'âge de quatorze ans, ses parents décident de l'envoyer en Autriche pour la protéger.

Une œuvre tout en nuances. L'Iran des mollahs n'y est certes pas épargné, mais Satrapi donne une image juste d'une société complexe, prise entre modernité et archaïsme religieux et surtout loin des clichés orientalistes. (David Wagner)

2001: A Space Odyssey
USA/GB 1968 von Stanley Kubrick.
Mit Keir Dullea, Gary Lockwood und William Sylvester. 149'. O.-Ton + fr. Ut.

Théâtre des Capucins
Sa., 5.9., 20h15.
Auf dem Mond wird ein Monolith ausgegraben, dessen Herkunft und Material unbekannt sind und der ein Signal in Richtung Jupiter sendet. Das Raumschiff Discovery wird mit der Absicht ins All geschickt, bis zum Ziel der Signale vorzustoßen. An Bord des Raumschiffs sind nur die Astronauten Poole und Bowman wach, während der Rest der Crew im Kälteschlaf liegt. Dann wird der Bordcomputer HAL 9000 zunehmend zur Bedrohung für die Besatzung.
Que dire vraiment de «2001» sinon qu'il faut l'avoir vu et

qu'il fait sans doute bon de le revoir avec des couleurs et un son restaurés. (Germain Kerschen)

Månelyst i Flåklypa
(Le voyage dans la Lune) N 2019, film d'animation de Rasmus A. Sivertsen. 80'. V. fr.
Théâtre des Capucins
So., 6.9., 15h.
Tous les pays du monde rêvent d'atteindre la Lune pour y planter leur drapeau. Solan et Ludvig décident de tenter leur chance à bord de la fusée construite par Féodor. Commence alors une incroyable odysée spatiale.

La battaglia di Algeri
I 1966 de Gillo Pontecorvo. Avec Jean Martin, Brahim Hahhiag et Saadi Yacef. 121'. V.o. + s.-t. fr.

Théâtre des Capucins
So., 6.9., 17h.
En octobre 1957, les parachutistes du colonel Mathieu investissent la Casbah pour s'emparer d'Ali La Pointe. Celui-ci se souvient de son passé. De délinquant, il est devenu chef guérillero.

Verdens verste menneske
(The Worst Person in the World) N 2021 von Joachim Trier. Mit Anders Danielsen Lie, Renate Reinsve und Herbert Nordrum. 128'. O.-Ton + eng. Ut.

Théâtre des Capucins
So., 6.9., 19h30.
Julie, une jeune Frau navigiert sich durch die Wirren ihres Liebeslebens und kampfes darum, ihren Karriereweg zu finden, was sie dazu bringt, einen realistischen Blick darauf zu werfen, wer sie wirklich ist.

= excellent
 = bon
 = moyen
 = mauvais

Toutes les critiques du worxx à propos des films à l'affiche :
worxx.lu/amkino
Alle aktuellen Filmkritiken der worxx unter: worxx.lu/amkino

Informationen zur Rückseite der worxx im Inhalt auf Seite 2.

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics Administration des bâtiments publics Avis de marché Procédure : 10 européenne ouverte Type de marché : travaux Date limite de remise des plis : 30/09/2026 10:00 Intitulé : Travaux d'installations d'ascenseurs à exécuter dans l'intérêt de diverses rénovations pour les besoins du centre pénitentiaire à Schrassig. Description : Remplacement de 3 ascenseurs sur 5 niveaux - chacun d'une charge de 800 kg, pour 10 personnes et vitesse de levage 1/m/s La durée des travaux est de 75 jours ouvrables, à débiter le 1er semestre 2027. Les travaux sont adjugés à prix unitaires. Critères de sélection : Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission. Conditions d'obtention du dossier : Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu). Réception des plis : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail	des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture. N° avis complet sur pmp.lu : 2602091 Ministère de la Mobilité et des Travaux publics Administration des bâtiments publics Avis de marché Procédure : 10 européenne ouverte Type de marché : travaux Date limite de remise des plis : 29/10/2026 10:00 Intitulé : Travaux de clos et couvert (lot 04) à exécuter dans l'intérêt du bâtiment administratif pour l'ESM (European Stability Mechanism) et l'État à Luxembourg-Kirchberg Description : Le marché comprend l'ensemble des travaux de clos couvert pour 3 bâtiments administratifs, ESM, ADM et LUX, situés au Kirchberg, Luxembourg-Ville. Notamment : Complexes d'étanchéités, d'isolations et de couvertures toitures en verdure, gravier ou dalles, ESM 2.100 m², ADM 2.250 m², LUX 1.100 m². Complexes de diverses façades métalliques vitrées, ESM 7.100 m², ADM 12.200 m², LUX 3.950 m². Toitures vitrées, ESM 730 m², ADM 370 m². Lignes de vie, ESM toit et façade 1.100 ml, LUX toit 140 ml. Divers travaux de serrurerie : caillibottis, ESM 350 m², ADM 250 m²,	LUX 100 m². Bardage en tôle alu; ADM 300 m², LUX 160 m². Diverses nacelles de maintenance pour façades et toitures vitrées. Installation de panneaux BIPV pour l'ESM. La durée des travaux est de 876 jours ouvrables, à commencer en début du 1er semestre 2027. Les travaux sont adjugés à prix unitaires. Critères de sélection : Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission. Conditions d'obtention du dossier : Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu). Réception des plis : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture. N° avis complet sur pmp.lu : 2602112 Ministère de la Mobilité et des Travaux publics Administration des bâtiments publics Avis de marché Procédure : 10 européenne ouverte Type de marché : travaux Date limite de remise des plis : 29/09/2026 10:00	Intitulé : Travaux de parachèvement avant technique (lot 06) à exécuter dans l'intérêt du bâtiment administratif pour l'ESM (European Stability Mechanism) et l'État à Luxembourg-Kirchberg. Description : Le marché comprend l'ensemble des travaux de parachèvement avant technique pour 3 bâtiments administratifs, ESM, ADM et LUX, situés au Kirchberg, Luxembourg-Ville. Notamment travaux de chapes : ESM 65 m², ADM/LUX 3.300 m² (y compris isolation acoustique). Travaux d'isolation intérieure : ESM 3.000 m², ADM/LUX 4.300 m². Résines sur sol : ESM 1.100 m², ADM/LUX 635 m². Travaux de peinture (murs et plafonds) : ESM 5.700 m², ADM/LUX 14.800 m². Travaux d'enduit chaux-ciment : ADM/LUX 2.600 m² La durée des travaux est de 324 jours ouvrables, à commencer pour le 2e trimestre 2027. Les travaux sont adjugés à prix unitaires. Critères de sélection : Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission. Conditions d'obtention du dossier : Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu). Réception des plis : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture. N° avis complet sur pmp.lu : 2602111
---	--	---	--

